

Geschichte des Akademischen Corps Gothia zu Innsbruck I. Teil





GOTHE

MARSCH



dem akademischen -
Corps Gothia

zu
Innsbruck
gewidmet
von

Karl Komzak

Kapellmeister am K. K. Loth. Regim. 8^{ter} Marazuc.

Innsbruck,
Veranstaltung der Kunst & Musikalienhandlung
Johann Gross.

(S. A. REISS)
Wien,
C. A. Spina.

Prag,
Christof & W. Kuhé.

Verlag Engelmann & Mülberg, Leipzig.

Geschichte des Akademischen Corps Gothia zu Innsbruck

**I. Teil
1870-1950**

**von
Hermann Rink**



D. & L. Koch Verlag
Bonn
2020

Vordere Einbanddecke: Einladung zum 25. Stiftungsfest 1895
Schmutztitel (S. i): Couleurkarte der Gothia nach einer Jugend-
stil-Vorlage, um die Wende zum 20. Jahrhundert
Frontispiz (S. ii): Der Gotenmarsch von Karl Komzák, Titelseite

ISBN 978-3-9815935-8-7

Die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Da-
ten sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 beim Altherrenverband des Akademischen Corps Gothia zu
Innsbruck (Zentrales Vereins-Register: 169 834 940)

D. & L. Koch Verlag
Ölbergstr. 10 – 53343 Wachtberg
Deutschland
www.dlkoch-verlag.de

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Reproduktion der Abbildungen
nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung des Altherren-
verbandes des Akademischen Corps Gothia Innsbruck.

Umwelthinweis:
Diese Veröffentlichung wurde auf chlorfrei gebleichtem, säurefreiem
Papier gedruckt.

Gesamtherstellung:
D. & L. Koch Verlag



*Dem Andenken an unseren einmaligen
und unvergessenen Corpsbruder
EM Professor Dr. med. Dr. phil., Dr. mult. h.c.
Theodor Freiherr von der Wense
Vorstand des Instituts
für Allgemeine und Experimentelle Pathologie der
Universität Innsbruck
Dekan der Medizinischen Fakultät 1962-1965
Rektor Magnificus 1968-1969
und Prorektor 1970
zum 100. Stiftungsfest seiner Gothia*

*Als aktiver Gote hatte ich das Glück, unsern „Wens“
noch voll erleben zu dürfen. Seine warmherzige Art,
sein Weitblick und seine Gabe zu leiten und zu führen,
ebenso wie sein Einsatz bei der Rekonstitution unser-
er Gothia 1951, sind vielen von uns zum Vorbild ge-
worden.*



Inhalt

Vorwort.....	1
Einführung.....	4
Im Wandel der Zeit.....	6
Zeittafel.....	12
Zur Geschichte der Universität.....	14
Die Stiftung und ihr Werdegang.....	14
Niedergang und Kriegswirren.....	17
Neubeginn mit Kaiser Franz.....	18
Die moderne Leopold-Franzens-Universität.....	18
Die Akademische Gerichtsbarkeit.....	19
Gerichtsbarkeit und Strafen.....	19
Zusammenstöße mit der Scharwache.....	21
Italienische Studenten, Jesuiten und Juden.....	21
Die Studenten.....	22
Die Tracht.....	23
Bräuche und Titularien.....	23
Adelige Studenten.....	24
Gesinnung und Unterdrückung.....	24
Das Jahr 1848.....	26
Die Jahre nach 1848.....	27
Die studentischen Kompanien.....	27
Zu Duell und Mensur.....	33
Vom Rencontre zur Bestimmungsmensur.....	33
Waffe und Ausbildung.....	34
Erste Mensuren.....	35
Die Duellfrage.....	39
Die Mensur im Lichte des österreichischen Strafrechts.....	41
Frühe studentische Zusammenschlüsse in Innsbruck.....	43
1750-1800.....	43
1830-1848.....	45
1859-1869.....	46
Das geistige Umfeld.....	50
Die Stiftung der Gothia.....	54
Die Walhalla.....	54
Die Neu-Organisation.....	55
Die Corpserklärung.....	56
Name, Wappen und Farben.....	56
Das Schlägerfechten.....	57
Der SC zu Innsbruck vor und mit Gothia.....	58
Die Innsbrucker Verbindungen.....	60
Die besondere Stellung des SC.....	62

Inhalt

Gothias Jugendzeit	65
Das erste Dezennium 1870 bis 1880	65
WS 1870/71: Die Stiftung der Walhalla.....	65
SS 1871: Wimmer steht auf Mensur.....	65
SS 1871/72: Die Corpserklärung.....	66
SS 1872: Walhalla wird zur Gothia.....	66
WS 1872/73: Eine PP-Suite zur Anerkennung – Erste Philister.....	67
SS 1873: Erste Corpstrauer	69
WS 1873/74: Gothia präsidiert im SC – Besuch bei Alemannia Wien.....	69
SS 1874: 15 Jahre Corps Rhaetia.....	72
WS 1874/75: Gothias erster Zweibändermann, der Linzer Convent.....	73
SS 1875: Säbelpartien	74
WS 1875/76: Fünf Jahre Gothia – und ein Skandal.....	75
SS 1876: Zeit der Suspension.....	77
WS 1876/77: Gothia rekonstituiert	78
SS 1877: Rhaetia aus dem SC-Verruf	80
WS 1877/78: Der Gotenmarsch	80
SS 1878: Vom Linzer DC zum Melker Congreß.....	81
WS 1878/79: Ball des Unterstützungsvereins	83
SS 1879: Der Melker Congreß steht – 20 Jahre Corps Rhaetia.....	84
WS 1879/80: Kaisertoast in Wien – Kaiserkommers in Innsbruck.....	85
SS 1880: Die Stremayrsche Sprachenverordnung.....	86
WS 1880/81: 10 Jahre Corps Gothia – PP-Suiten und SC-Kommers	86
Das Wachsen des Corps in den ersten zehn Jahren	87
Das Wachsen der Altherrenschaft in den ersten zehn Jahren.....	87
Gothias erste Blütezeit	90
Die Semester von 1881 bis 1898	90
SS 1881: Die Kuchlbad-Schlacht in Prag	90
WS 1881/82: 20 Jahre Corps Athesia.....	90
SS 1882: Studienerfolge.....	91
WS 1882/83: Die Pennal-Corps: Cheruscia und Herulia.....	91
SS 1883: Die Anerkennungsfrage: Akademische und Technische Corps	92
Der Richard-Wagner-Kommers in Wien	92
WS 1883/84: Die Burschenschaft Suevia ficht.....	93
SS 1884: 25 Jahre Corps Rhaetia	94
WS 1884/85 Entlassungen aus dem Corpsverband.....	94
SS 1885: Steigender Druck der Burschenschaften	95
WS 1885/86: SC-Kränzchen	95
SS 1886: 25 Jahre Corps Athesia – Arrest im Kräuterhaus – Bussons Rede	96
WS 1886/87: Tod eines Inaktiven	97
SS 1887: Das Ende des Melker SC-Verbandes	97
WS 1887/88: Überlegungen zu neuen Verbänden.....	99
SS 1888: Verrufsangelegenheiten und Strafen.....	99
WS 1888/89: Das neue Krankenhaus – Die SC-Polka	101
SS 1889: Neue Statuten und Ehrenordnung	101
WS 1889/90: ...und wieder zwei Säbelpartien	102
SS 1890: Ein Corpshaus für Gothia?	103
WS 1890/91: Burschenschaft contra Corps	104
SS 1891: 30 Jahre Corps Athesia – Kaisertoast – Fragen zur Vorherrschaft	105
WS 1891/92: Große Beteiligung beim Eröffnungskommers des SC.....	106
SS 1892: Studentenstreik – Burschenschaft Germania	107
WS 1892/93: Gothia 20 Jahre im SC.....	108
SS 1893: Die Affaire Professor Pommer.....	109
WS 1893/94: Streit um den Universitäts-Jubiläumskommers.....	110

Inhalt

SS 1894: Eine AH-Kasse tritt ins Leben.....	111
WS 1894/95: Örtliche Kompromisse	111
SS 1895: Besondere Innsbrucker Corpsstudenten.....	112
WS 1895/96: 25 Jahre Corps Gothia – Eine neue Corpskneipe	113
SS 1896: Studentenausschuss? – Waidhofner Verband.....	116
WS 1896/97: Rangelei in den akademischen Vereinen – Ärger mit dem AGV	118
SS 1897: Gothia renonciert im KSCV – Probepartien in München	118
WS 1897/98: Gothia ist das erste Corps aus Österreich im Kösener	120
SS 1898: Sonnwendfeuer – Hohensalzbürger SC-Verband	121
Die Sammlung der Corps in Österreich.....	123
Der Linzer Delegiertenconvent 1874-1877	124
Der Melker Congreß 1878-1887	125
Der Radstätter SC 1895-1897	128
Der Hohensalzbürger Senioren-Convents-Verband 1898-1902	128
Der Dürnsteiner Senioren-Convent 1909-1911	128
Der Weg der Corps in Österreich zum KSCV	129
Österreichs Corps im KSCV 1920-1951	130
Die Entwicklung 1885-1910.....	131
Sprachen- und Nationalitätenstreit	131
Antisemitismus – Katholizismus – Rassismus – Nationalismus	136
Gothias Weg in den Kösener SC-Verband.....	145
Gothia als Kösener Corps.....	147
Die Semester von 1899 bis 1914	147
WS 1898/99: Lehrjahre – Änderung der Statuten	147
SS 1899: Personal- und Finanznöte des CC	148
WS 1899/1900: Der SC und das Offizierscorps	148
SS 1900: Ärger mit Velebit	149
WS 1900/01: 30 Jahre Corps Gothia.....	149
SS 1901: Katholische Universität – Katholische Corps	151
SS 1902: Athesia wird Kösener Corps	152
WS 1902/03 – WS 1903/04: Karge Zeiten.....	152
SS 1904: Suspension – Sonnwendfeuer	152
WS 1904/05: Zerstörung der italienischen Fakultät in Innsbruck	153
SS 1905: Gothia rekonstituiert	155
WS 1905/06: 35 Jahre Corps Gothia.....	155
SS 1906: Tiroler Einigkeitsfahne	155
WS 1906/07 – SS 1908: Zeit des Durchhaltens und der Suspensionen	156
WS 1908/09: Die Wurmund-Affaire.....	157
SS 1909: Gothia nach der Rekonstitution.....	158
WS 1909/10: Innsbruck hat eine Damenverbindung Hilaritas.....	159
SS 1910: Im Pradler Bauerntheater.....	159
WS 1910/11: 40 Jahre Corps Gothia – Verstimmung mit Rhaetia.....	161
SS 1911: 50 Jahre Corps Athesia – Säbelduelle – Kaiserjägermarsch	162
WS 1911/12: Christomannos I ist verstorben – Ein Pistolenduell.....	163
SS 1912: Der Chronist schweigt.....	164
WS 1912/13: Der Fall Gheeze.....	164
SS 1913: Rhaetia wird Kösener Corps	165
WS 1913/14: Ein ganz normales Semester	166
SS 1914: Gothias erste Corpsgeschichte	166
Gothia im Krieg 1914-18.....	167
WS 1914/15: Der Krieg hat begonnen	167
SS 1915 und WS 1915/16: Meldungen von den Fronten	167

Inhalt

SS 1916: Eine Promotion sub auspiciis	168
WS 1916/17 – WS 1917/18: Tod des Kaisers.....	169
Der Krieg und sein Ende.....	170
Das Ende der Monarchie: Verhinderter Anschluss und 1. Republik.....	171
Südtirol.....	173
Gothia in bewegter Zeit.....	177
Allgemeines 1918 bis 1921	177
Die Semester 1918-1933.....	178
WS 1918/19: Das Ende des Krieges.....	178
SS 1919: Der Neubeginn	179
WS 1919/20: Starke Jahrgänge	180
SS 1920: Schwächeln die Kösener Statuten?.....	182
WS 1920/21: 50 Jahre Corps Gothia – Bundeslied – Anschlussfrage.....	183
Das 50. Stiftungsfest.....	183
SS 1921: Neue Verhältnisse – Freicorps und Studentenkompagnien	187
WS 1921/22: Neue Corpshausgedanken	190
SS 1922: Säbel-Comment und Säbel-Forderung	190
WS 1922/23: Protest-Aktion – Besetzung des Ruhrgebiets.....	191
SS 1923: CC-Sport – Rhaetia will nach München	192
WS 1923/24: Wieder Säbelpartien mit den Skalden	194
SS 1924: Studententag der Deutschen Studentenschaft in Innsbruck	195
WS 1924/1925: Spannungen im SC.....	195
SS 1925: Der SC lebt	195
WS 1925/26: 55 Jahre Corps Gothia.....	197
SS 1926: Der CV erringt die Vorherrschaft	198
WS 1926/27: Ski-Rennen – Löwendenkmal.....	198
SS 1927: Unterstützung durch Suevia München.....	201
WS 1927/28: Bildung und Kosten.....	202
SS 1928: Finanznöte.....	203
WS 1928/29: Mit Tanz in die Gesellschaft	204
SS 1929: 70 Jahre Rhaetia – Freiheitliche Wahlerfolge	205
WS 1929/30: Befreundet mit Thuringia Jena	206
SS 1930: Vor dem 60. Stiftungsfest.....	206
WS 1930/31: 60 Jahre Corps Gothia.....	206
SS 1931: Zum Waffenring nach Dornbirn	207
WS 1931/32: Damenausflug und Bierdorf.....	207
SS 1932: Innsbrucker Ehrenordnung – Inaktivenverbindung.....	208
WS 1932/33: Rechte und Pflichten	209
Der Kösener Senioren-Convents Verband.....	209
Veränderungen im Kösener nach 1918	209
Von den Kösener Kongressen	210
Wehrsport	214
Die Judenfrage.....	215
Staatsbürgerliche Bildung.....	216
Die Deutsche Studentenschaft 1919-1933.....	217
Der Kampf um die Führung.....	218
Studententage.....	222
Aufkeimender Nationalsozialismus: Der NSDStB.....	225
Gothia in unsicherer Zeit	227
Die Semester 1933-1938	229
SS 1933: Dollfuß in Wien – Hitler in Berlin.....	229
WS 1933/34: Die 1000 RM-Sperre.....	230

Inhalt

SS 1934: Putsch in Wien, Dollfuß ermordet, Arthur Seeber 2 gefallen.....	231
WS 1934/35: Corps in Österreich – Corps in Deutschland	232
SS 1935: Otto Janowsky – Fritz Schuchter – Max Blunck	232
WS 1935/36: 65 Jahre Corps Gothia – Personalsorgen.....	234
SS 1936: Die Stimmung im SC sinkt	235
WS 1936/37: Letzte Blüte – Überwachungen.....	237
SS 1937: Österreichische Bundeshymne	237
WS 1937/38 und SS 1938: Einmarsch und Anschluss	238
WS 1938/1939: Die Auflösung	239
Eine kurze Zwischenbetrachtung	240
Vielfältige Spannungen	241
Das tragische Ende	242
Ungewisse Jahre in Österreich 1935-1938.....	245
Gothia während der Zwangssuspension 1938-1950	246
Die Ehrung unserer Gefallenen	248
Verhältnisse und Corpspolitik	250
Zweibänderleute.....	253
Rückblickende Betrachtung	257
Lebensbilder	260
Dr. med. habil. Edwin Albrich 2 (1910–1976).....	260
Dr. med. Anton von Avanzini 1 (1852–1911)	261
Dr. phil. Hans Bederlunger (1894–1981)	263
Dr. jur. Rolf Böger (1908–1995)	264
Dr. jur. Theodor Christomannos 1 (1854–1911).....	265
Professor Dr. med. Max Clara 1 (1899–1966).....	270
Dr. jur. Joachim Derichs (1903–1989)	272
Dr. phil. Hermann Foppa 1 (1882–1959).....	272
Professor Dr. med. Josef Froewis (1904–1972).....	274
Dr. phil. Walter Gabl 1 (1893–1991)	275
Medizinalrat Dr. med. Oskar Granzner 2 (1913–1982).....	276
Medizinalrat Dr. med. Horst Granzner 3 (1916–1997)	277
Dr. phil. Eckhard Hämmerle (1900–1972).....	278
Dr. jur. Anton Hölzl 2 (1897–1967)	278
Dr. jur. Herbert Hummel (1907–1944).....	279
Dr. med. Hellmut Jebens (1914–1992).....	280
Dr. jur. Silvio Lazzari (1857–1944).....	282
EM Dr. jur. Richard Lorenzi (1914–1999).....	283
Dr. med. Erwin Merlet (1887–1939).....	284
Botschafter Eduard Mirow (1911–1999).....	285
Dr. med. Alfred Poell 1 (1867–1929)	288
Dr. med. Alfred Poell 2 (1900–1968)	289
Hofrat Dr. jur. Karl Pokorny (1906–1971)	290
Dr. jur. Dr. rer. pol. Johannes Poley 1 (1902–1980).....	291
Dr. jur. Alfons Sack (1887–1945).....	293
Dr. med. Adolf Schnabl 1 (1899–1968)	294
EM Dr. jur. Dipl. Ing. Anton Schöpfer (1879–1960).....	296
Dr. med. Arthur Seeber 2 (1903-1934).....	296
Mag. pharm. Franz v. Sölder 3 zu Prakenstein (1886–1974)	297
EM Dr. med. Fritz Stumpf 1 (1913–1997).....	298
Dr. med. Wilhelm Tochtermann (1912–1974)	299

Inhalt

EM Professor Dr. med. Franz Torggler 1 (1857–1942).....	301
Friedrich Emil Vogel 1, genannt Veit (1908–1969).....	301
EM Professor Dr. Freiherr Theodor von der Wense (1904–1970).....	303
Dr. med. Heinz Willert 1 (1908–1994).....	304
Anhang I	
Zum Korporationswesen in Österreich.....	306
Frühe akademische Verbindungen in Österreich.....	306
Freie, paritätische und legitimistische Corps.....	313
Die Corps in Österreich.....	314
Anhang II	
Geschichte des Corps Gothia von Karl Torggler 1912/13.....	317
I. Teil: Von der Gründung bis zur Aufnahme in den HKSCV.....	318
Das Corps Walhalla, später Gothia, bis zur Aufnahme in den HKSCV.....	320
Gothias Stellung an der Innsbrucker Universität.....	323
Gothia und das Corpsleben an Österreichs Hochschulen.....	324
Die Aufnahme des Corps Gothia in den HKSCV.....	327
II. Teil: Von der Aufnahme in den HKSCV bis zur Gegenwart.....	328
Innere Geschichte des Corps Gothia von der Aufnahme in den HKSCV bis zur Gegenwart...	328
Stellung Gothias an der Innsbrucker Universität.....	330
Gothia und der HKSCV.....	330
Rückblick.....	331
Übersicht über die Entstehung des deutschen Corpswesens.....	331
Übersicht über das Korporationswesen in Österreich.....	334
Überblick über die konservativen Korporationen an der Innsbrucker Universität.....	335
Anhang III	
Die Fuchsen-Constitution der Gothia (1906).....	337
Anhang IV	
Der Gotenmarsch.....	342
Anhang V	
Corpsliste der Gothia zu Innsbruck 1870-2020.....	346
Quellen.....	358
Abkürzungen.....	359
Index.....	361
Namen unserer (auch früheren) Corpsbrüder.....	361
Weitere Namen.....	365
Korporationen.....	369
Orte.....	372
Schlagworte.....	376
Zum Verfasser.....	386



Abb. 1: Gothias Farben im Kösener SC-Kalender von 1909

Vorwort

Das Vorwort, üblicherweise eine einführende Geste, enthält im vorliegenden Falle einige wesentliche und wichtige Aussagen zur vorliegenden Geschichte. Nachdem die Schar der wissbegierigen Goten im Frühjahr 2016 zum *Goten-Geburtstag* bei der Ev im *Lärchenwald* den Band II der Geschichte unseres Corps¹ in die Hände bekommen hatte, wurde verständlicherweise der Wunsch nach Band I nicht nur fragend vorgetragen, sondern auch drängend gefordert. Dazu existiert ein Vorgang. Neben dem Autor von Band II gibt es in der Person von Corpsbruder Andreas Bösche eine historisch beschlagene Persönlichkeit. Bösche ist nicht nur promovierter Historiker, er hat speziell über die Zeit von Kaiser Franz Joseph I. und Georg Ritter v. Schönerer gearbeitet und dazu schwerpunktmäßig und beispielhaft die korporierte Studentenschaft der Universität Innsbruck untersucht.²

So war es im Vorfeld zu einer fast historischen „Bösche-Rink-Sitzung“ im Innsbrucker *Stadtcafé* gekommen. Wir wollten uns die Arbeit teilen, Bösche wollte Teil I (1870-1950) und ich Teil II (ab 1951) bearbeiten. Kein Zweifel, Bösche war der kompetente Fachmann für den in Frage stehenden ersten Teil unserer Geschichte. Leider sah er in der Folgezeit als „Freiheitlicher“, der es auch nicht gewohnt war, ein Blatt vor den Mund zu nehmen, keine Chance sich im Klüngel der Innsbrucker Universitäts-Kollegen durchzusetzen, um als Historiker an der Universität ein berufsmäßig sicheres Fortkommen zu erreichen. Zu unserem großen Bedauern hatte er sein Arbeitsfeld in einen völlig anderen Berufsbereich verlegen müssen. Nun fehlte ihm die erforderliche Zeit und Muße, so musste ich in die Bresche springen und mich in den offenen, noch nicht geschriebenen Teil unserer Geschichte einarbeiten.

- 1 Hermann Rink: *Geschichte des Akademischen Corps Gothia zu Innsbruck*. Bd II, (1951-2015). D. & L. Koch: Bonn (2016)
- 2 Andreas Bösche: *Zwischen Kaiser Franz Joseph I. und Schönerer. Die Innsbrucker Universität und ihre Studenten 1859-1918*. Studien-Verlag: Innsbruck (2008)

Einführung

Alles, was wuchs, brauchte viel Zeit zum Wachsen; und alles was unterging, brauchte lange Zeit um vergessen zu werden. Alles aber, was einmal vorhanden gewesen war, hatte seine Spuren hinterlassen, und man lebte dazumal von den Erinnerungen, so wie man heute lebt von der Fähigkeit schnell und nachdrücklich zu vergessen.

Diesen bedenkenswerten Satz habe ich Joseph Roths *Radetzkmarsch*⁶ von 1932 entnommen und stelle ihn bewusst an den Anfang dieser Einleitung. Es darf darüber nachgedacht werden.

Aus der Warte der Nachgeborenen gilt es auch neben den reinen Fakten, den Bezug zur Personen- und Ideengeschichte zu sichern. Es gilt dem Anspruch auf Vollständigkeit und Wissenschaftlichkeit möglichst nahe zu kommen, wohl wissend dass auch dieser Beitrag nur ein Mosaikstein zum großen Ganzen sein kann. In unserer postmodernen, elektronisch geprägten Welt mit einer durchaus globalen Sicht der Dinge gehört auch etwas Mut dazu in die Zeugnisse vergangener Jahrzehnte einzutauchen und diese aus ihrer Zeit heraus lebendig werden zu lassen. Im geschichtlichen Rahmen geht es nicht um moralisch motivierte Urteile, hier will das jeweilige Geschehen möglichst aus der zeitlichen Perspektive, in der es sich abspielte, betrachtet und verstanden werden.

Das Corps der Goten, es wächst und gedeiht mit seinem SC in Innsbruck, mit dem Waffenring und den sonstigen Korporationen an der *Leopold-Franzens-Universität*, es lebt in der *Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Corps* (AGoEC), im Dachverband, dem KSCV, dem es angehört und mit den Verhältniscorps an zahlreichen anderen Universitätsorten, zu denen sich freundschaftliche Beziehungen ergeben haben. Die sich ändernden Verhältnisse in der Hochschullandschaft, an der eigenen Universität, die Beziehungen zwischen Studenten und Professoren, das Leben der Universitätsstadt selbst, die Gesellschaft des Landes und des Staates, die Familien und die Schulen aus deren Schoß Semester für Semester neue junge Corpsstudenten hervorgehen, sollten so weit möglich bei den Betrachtungen mit anklingen.

Die Corps haben ein Geheimnis, sie bleiben jung. Mit jeder neu hinzu kommenden studentischen Generation unterliegen sie in hohem Maße dem Einfluss des sich ständig ändernden Zeitgeistes. Damit muss sich das Corpsleben immer aufs Neue auseinandersetzen. Es gilt dabei Bewährtes zu erhalten und überflüssig gewordene Zöpfe abzuschneiden. Dieser notwendigen Evolution folgend, kann ein Corps nicht veralten, kann die Corpsidee nicht verstauben.

Der vorliegende Ansatz, die Geschichte des Akademischen Corps Gothia zu Innsbruck niederzuschreiben, will vor dem Hintergrund der wichtigen gesellschafts-politischen Veränderungen im näheren und weiteren Umfeld gesehen werden.

So einmalig schön, wie sich die Tiroler Landschaft dem Wanderer darbietet, so fröhlich und kernig sind auch ihre Bewohner, die Tiroler, und so entwickelten sich auch die vornehmlich durch Tiroler geprägten Corps, die wir an der *Leopoldina*, der

6 Joseph Roth (1894-1939): *Radetzkmarsch*. Kiepenheuer: Berlin (1932)

Einführung

1677 von Kaiser Leopold I. (1640-1705) gestifteten und nach kurzer Auflösung durch Kaiser Franz I. (1768-1835) wieder errichteten *Leopold-Franzens-Universität* zu Innsbruck finden. Die Geschichte dieser Corps ist fest eingebettet in die Geschichte des Tiroler Landes. Sie wird gelegentlich durchdrungen von den großen politischen Ereignissen, die die Habsburger Donaumonarchie, das Kaiserreich der Hohenzollern, die I. und II. *Österreichische Republik*, die *Weimarer Republik* und das *Dritte Reich* aber auch das benachbarte Italien betreffen. Der Blick auf die folgende Zeittafel (s. S. 12) sei deshalb jedem Leser empfohlen, der in der Geschichte Österreichs⁷ weniger bewandert ist.

Die Geschichte eines Corps lässt sich auf verschiedene Weisen betrachten und darstellen. Häufig wird sie nur von innen heraus und im Rückblick auf das Wesen und Werden des eigenen Bundes verstanden. Sie will damit bewusst machen, worauf der Bund sich gründet, wie er sich verhalten und wer ihm angehört hat. Junge Männer schufen einen Bund und gaben ihm eine Konstitution, die nicht nur im Kern unbeschadet die vergangenen rauen Zeitläufte mit ihren vielfältigen politischen Systemen überstanden hat, sondern darüber hinaus auch den Corpsbrüdern der folgenden Generationen geistige Heimat gegeben, Halt und persönliches Format verliehen hat. Dieses Bewusstsein um eine solide Kontinuität und um die gemeisterte Vergangenheit lässt Stolz und Liebe aufkommen und hat damit für den eigenen Bund einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert. Corpsgeschichten dieser Art könnten mit rundum frei und solitär wachsenden Pflanzen verglichen werden.

In der geschichtlichen Realität steht ein Corps jedoch nie allein, dieser Tatsache will die vorliegende Darstellung auch weitgehend Rechnung tragen. Es soll uns hier also nicht nur um den Ablauf prägender Ereignisse im Leben unseres Corps und um die handelnden Corpsbrüder gehen, sondern auch um die soziologischen und wirtschaftspolitischen Zeithintergründe, die zumindest gestreift werden sollen. Dabei sollen die großen geistigen Strömungen der Zeit, die ideengeschichtlichen Faktoren angedeutet und so weit von Bedeutung auch berücksichtigt werden. In besonderem Maße wird dabei die eigene österreichische Problematik behandelt. Die aufzuzeigenden Fakten haben stets ihre Ursachen und die hervorgerufenen Ereignisse rufen eine Wirkung hervor. Sie werden getragen von Personen, deren Herkunft, deren Einstellung und deren Mentalität in die Entwicklung mit einfließen. Je mehr wir davon wissen, desto verständlicher wird uns der Ablauf der Ereignisse werden. Der damit erhobene Anspruch ist hoch, er wird nicht erreicht werden, aber ein ihm Nahe-Kommen kann bereits genügen.

Besonderes Augenmerk soll auch der allgemeinen Früh- und Vorgeschichte der Universität und den frühen studentischen Zusammenschlüssen gewidmet sein. Die Unterschiedlichkeit der verschiedenen späteren korporativen Zusammenschlüsse soll genauso beleuchtet werden wie der bunte Reigen der alt-österreichischen Corps von Prag bis Czernowitz und von Brünn bis Budapest. Die

7 Isabelle Ackerl: *Geschichte Österreichs in Daten*. Marix Verlag: Wiesbaden (2014)

Zur Geschichte der Universität

Nicht umsonst nennen die Studenten ihre Universität *Alma mater*. Ihr soll auch hier die erste Reverenz dargebracht werden. Ohne Universität gäbe es keine Studenten, ohne Studenten gäbe es keine Gothia. Die Geschichte der akademischen Korporationen ist immer auch ein Teil der Geschichte ihrer Universität. So geziemt es sich auch zu Beginn unserer geschichtlichen Betrachtungen, einen Blick auf die kleine alpenländische Universität, die ALMA MATER OENIPONTANA im alten Innsbruck zu werfen.⁴² In wunderbarer Lage am grünen Inn zu Füßen der Nordkette, lädt sie im Winter zum Ski-Fahren und im Sommer rufen die Berge. In der Universitätsgeschichte ihrerseits spiegeln sich vielfach die jeweiligen politischen Strömungen und sozialen Veränderungen wieder.

Die Stiftung und ihr Werdegang

Im Jahre 1669, also 21 Jahre nach dem *Westfälischen Frieden* zu Münster und Osnabrück, möchte Kaiser Leopold I. auch im südwestlichen Teil seines Reiches eine Universität erblühen lassen. Er erhob die seit 1562 bestehende philosophische und theologische Jesuitenschule zu Innsbruck in den Rang einer Fakultät.

Vorausgegangen war im Jahre 1669 der Beschluss des Tiroler Landtags über den Salzaufschlag. Auf jedes in Tirol verkaufte Fuder Salz sollten 12 Kreuzer aufgeschlagen werden, um die neue Universität finanzieren zu können. Es hieß deshalb, dem Lande sei die Universität „versalzen“ worden. Gleichzeitig wurde die erste Lehrkanzel für Physik errichtet, der schon 1670 die Berufung von drei Professoren für die Philosophische Fakultät folgte. 1671 wurde der erste Jurist aus München für das Studium der Scholastischen Theologie berufen. 1672 wurde auch das *Ius Canonicum* gelesen. Zur Vervollständigung kam 1673 auch noch eine Medizinische Fakultät hinzu. Die Universität, nach ihrem Stifter zunächst die *Leopoldina* genannt, zählte bereits 60 *Baccalaurei* und 25 *Magistri*, die in der Sprache der Wissenschaften – also im Lateinischen – unterrichteten. Sie war seit dem späten Mittelalter bis in die frühe Neuzeit die Wissenschaftssprache im gesamten mitteleuropäischen Raum. Erst ab 1783 beginnt die deutsche Sprache den Hörsaal zu erobern.

Erster Rektor (1672/73) wurde der Regierungsvizepräsident Freiherr v. Künigl.⁴³ Er erhielt das Zepter und das Siegel (Abb. 3), sowie ab 1673 das Promotionsrecht für alle Fakultäten. Die endgültige Stiftungsurkunde unterzeichnete Kaiser Leopold I. am 26. April des Jahres 1677. Mit der Bestätigung der Katholischen Fakultät durch Innozenz XI. wurde am 28. Juli auch die päpstliche Bulle erteilt.⁴⁴ In

42 Jacob Probst: *Geschichte der Universität Innsbruck von ihrer Gründung bis 1860*. Wagner: Innsbruck (1869); Alfred Terzi Ritter v. Langfried: *Zur 250 Jahrfeier der Innsbrucker Universität*. DCZ 36 (1920), S.1-6; Gerhard Oberkofler & Peter Goller: *Geschichte der Universität Innsbruck 1669-1945*, Frankfurt (1996)

43 Johann Georg Freiherr v. Künigl (1628-1697), später auch Landeshauptmann

44 Benedetto Odescalchi (1611-1689), ab 1676 als Innozenz XI. Papst



Abb. 2: Die alte Innsbrucker Universität auf der Universitätsstraße

der Begründung hieß es, *die Universität habe sich die Bekämpfung der Ketzerei, die eine Pest für Staat und Kirche sei, zur Aufgabe gemacht*. Damit war die Innsbrucker Universität endgültig geboren und anerkannt.

Gemessen an den ältesten Universitäten auf deutschem Boden, der *Carolina* in Prag 1358, der *Rudolphina* in Wien 1365 und der *Ruperto-Carola* in Heidelberg 1386, um nur die drei ältesten zu nennen, war die *Leopoldina* in Innsbruck eine junge Universität. Aus einem *Jesuiten-Gymnasium* hervorgegangen behielt sie zunächst ihren stark kirchlichen, gegenreformatorischen Charakter. Hier sollte betont werden, dass der Katholizismus über lange Zeit das einzig einigende Band der sich nicht immer freundlich gesonnenen Völkerschaften im Herrschaftsbereich der Habsburger war.

Bis 1753 war Innsbruck eine Hochburg der Jesuiten.⁴⁵ Erst 1773 wurde unter Joseph II.⁴⁶ der Jesuitenorden in Österreich endgültig aufgehoben. Die Jesuiten waren nicht sonderlich beliebt. Schon 1699 war es zu einer größeren Missfallensäußerung gekommen, wobei den Jesuiten die Fenster eingeworfen wurden. Um sich in der Studentenschaft besser durchsetzen zu können, gründeten die Jesuiten die *Congregatio academicorum* auch Solidität genannt. Diese Vereinigung stellte keine Verbindung dar. Sie war vielmehr eine religiöse Gemeinschaft. Immerhin hatte sie gewählte Sprecher. Diese *Congregatio* befasste sich nicht nur mit Prozessionen und Wallfahrten sondern auch mit allen für die Jesuiten unliebsamen Vorgängen in der Studentenschaft und

45 Jesuitenorden, *Societas Jesu* (SJ), gegründet 1534 von Ignatius von Loyola (1491-1556)

46 Joseph II. (1741-1790), ab 1765 Kaiser, Sohn von Kaiser Franz I. und Maria-Theresia



Abb. 3: Siegel der Universität Innsbruck

Aufsicht und ab dem 13. Januar 1748 wurde im Rahmen einer Neu-Organisation die gesamte Leitung der Universität einem *Geheimen Rat* unterstellt. Die Selbständigkeit und Freiheit der Universität, ihrer Professoren und Studenten wurde damit erheblich beschnitten, gleichzeitig wurde aber auch der kirchliche Charakter stark zurück gedrängt. Bedauerlicherweise ging dabei auch die Lehrfreiheit weitgehend verloren, denn von nun an mussten *Conduite-Listen* geführt werden und die Studenten wurden zur ständigen Ablegung von Prüfungen gezwungen.

Erst am 26.7.1749 wurde auch der traditionell hohe Einfluss der Kirchenrechtler reduziert und 1761 war sogar der erste Nicht-Jesuit zu einem Professor der Theologie berufen worden. Weitere Universitätsreformen folgten 1765, so wie sie auch in Prag und Wien durchgeführt worden waren. 1769 wurde die Lehrkanzel der Polizei- und Cameralwissenschaften eröffnet und 1770 – kurz vor der Auflösung der Gesellschaft Jesu in Innsbruck am 1.10.1773 wurde den Jesuiten die Lehrkanzel für kanonisches Recht genommen. Eine weitere Lehrkanzel für Chemie und Botanik folgte im Jahre 1774 und 1781 stifteten die Tiroler Stände eine Lehrkanzel für Tierarzneikunst. Im Jahre 1776 erfolgte die Verlegung der größer gewordenen Universität in das frühere Jesuitenkolleg, das sich in der heutigen Universitätsstraße befand (Abb. 2). Hinter dem, was sich hier relativ leicht und einfach liest, verbergen sich die Auseinandersetzungen mit den Nachwehen der *Gegenreformation*, die fast zwanglos in den sog. *Kulturkampf* übergehen..

Studentische Landsmannschaften, wie sie sich an den reichsdeutschen Universitäten gebildet hatten, mitsamt den Erscheinungen des *Pennalismus*,⁴⁷ d. h. der Tyrannei der älteren gegenüber den jüngeren Studenten und der eigenartigen (Un-)sitte der *Deposition*⁴⁸ waren den Tirolern damit erspart geblieben. Zwischen

47 *Penna* = Feder; der Pennalismus war eine Art Dienstverhältnis zwischen älteren und jüngeren Studenten.

48 *Depositio* (lat. = Ablegen); *depositio cornum* = Abstoßen der Hörner; im 16.-17. Jhdt. ein derbes Ritual bei der Aufnahme „ungehobelter“ Neulinge in die Studentenschaft.

100 und 300 Studenten meist Tiroler, Steirer, Schwaben und Bayern aber auch Italiener besuchten damals die *Alma mater Leopoldina*. Zu dieser Zeit hatte Tirol eine halbe Million Einwohner und eine Fläche von 12.500 km². Die höchste Erhebung ist die Waldspitze mit 3.775 m. Von 1363 bis 1665 war Tirol bei den Habsburgern, wobei die Grafen von Tirol bis ins 11. Jahrhundert zurückgehen.

Niedergang und Kriegswirren

Die Einstellung des Vorlesungsbetriebs und die Ausweisung der bayerischen Studenten im Zusammenhang mit den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Bayern und Habsburgern im Jahre 1703 hatte noch keine tiefer gehenden Auswirkungen auf das Leben der Universität.

Allerdings sank die Universität 1782 wieder auf die Ebene eines Lyceums mit nur mehr zwölf Professoren, zwei Fakultäten, der philosophischen und der theologischen, sowie den beiden lycealen Studiengängen der Jurisprudenz und der Medizin zurück. Nach zwei weiteren Jahren wurde der früheren Universität auch die Jurisprudenz völlig entzogen, denn Joseph II. förderte vornehmlich die Grundschulen. Erst 10 Jahre später, am 15.10.1792 sollte die *Leopoldina* wieder eröffnet werden. Im Jahre 1793 gab es unter den Innsbrucker Studenten womöglich schon eine Freimaurer-Loge oder einen sog. *Jakobinischen Club* mit rund 30 Mitgliedern.

Während der napoleonischen Kriege wurde die Universität von März bis Juli 1799 wieder geschlossen. Die Studenten meldeten sich zum Kriegsdienst, zwei Kompanien mit 215 Mann wurden aufgestellt. Nach den Kriegen ging Tirol 1805 vorübergehend an Bayern verloren und die Professoren mussten 1806 dem König von Bayern den Treueid schwören. Die Universität erfuhr – ebenso wie die bayerische Landesuniversität in Landshut – durch ein neues Universitäts-Dekret von 7.12.1808 eine völlige Umwandlung ihrer Struktur. Der von Montgelas⁴⁹ zentralistisch geführte bayerische Staat machte über die Verwaltungsebene seinen Einfluss geltend.

Nach der Erhebung der Tiroler 1809 unter Andreas Hofer,⁵⁰ Josef Speckbacher,⁵¹ und Joachim Haspinger,⁵² bei der sich wiederum eine akademische Legion beteiligte, wurde die Universität in Innsbruck durch die bayerische Besatzungsmacht völlig aufgelöst. Es bestand nur noch ein *Lyceum*, das aber erst am 28.11.1811 realisiert wurde. Viele Innsbrucker Studenten zogen in dieser Phase an die bayerische Landes-Universität nach Landshut. Zwar wurde Tirol am 26.6.1814 feierlich an Österreich zurückgegeben, aber die Universität wurde zunächst nicht wieder errichtet.

Um 1816 bestanden nur noch ein juridisches und ein medizinisches Studium nach Lycealart.

49 Maximilian Joseph Graf v. Montgelas (1759-1838), in Bayern Minister des Auswärtigen, der Finanzen und des Inneren

50 Andreas Hofer (1767-1810) Sandwirt in St. Leonhard im Passeier, Freiheitskämpfer, Schlachten am Bergisel, gefangen, verurteilt und erschossen in Mantua

51 Josef Speckbacher (1767-1820), Kampfgefährte von Andreas Hofer

52 Joachim Haspinger (1776-1858), Kapuzinerpriester, genannt *Pater Rotbart*

Neubeginn mit Kaiser Franz

Erst nach einer 12jährigen Ruhephase wurde die Universität am 27.1.1826 von Kaiser Franz I. mit einer philosophischen und einer juristischen Fakultät wieder errichtet, allerdings – wie in Österreich damals üblich – ohne Lehr- und Lernfreiheit. Sie führt seitdem den Namen *Leopold-Franzens-Universität* zu Innsbruck. Mit der Wiedereröffnung gab es ganz im Sinne Wilhelm v. Humboldts ein schönes Bekenntnis:

Der Hörsaal soll ein Ort, ein Mittelpunkt sein, in dem die Freiheit des Geistes und die Freiheit der Form bejaht wird. Ungeeignete Formen zerbrechen zu ihrer Zeit von selbst. Wir wollen uns im Sinne der universitas litterarum bewähren und uns der uns innewohnenden Kraft bewusst sein.

Im Zuge der Reaktion, insbesondere aber infolge der Karlsbader Beschlüsse vom 31.8.1819 waren alle freisinnigen Professoren in Innsbruck pensioniert worden. Es begannen auch hier die sog. *Demagogenverfolgungen*. Das Studium der Theologie wurde im bischöflichen Seminar zu Brixen und Trient fortgesetzt. An allen Universitäten im Habsburger Raum dominierte wieder der Klerus. Das Kartell von Thron und Altar hielt fest zusammen. Eine Freiheit der Lehre und der Forschung war weder erlaubt noch erwünscht. *Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch*, sprach Hölderlin.⁵³

1853 wurde zusätzlich ein pharmazeutisches Studium ermöglicht und am 4.11.1857 wurde auch die Theologische Fakultät wieder in ihre alten Rechte eingesetzt. Eine Medizinische Fakultät fehlte noch, hier war nur ein chirurgisches Studium nach Lycealart möglich. Erst 1869 wurde der Lehrstuhl für Medizin genehmigt. Alle Studiengänge waren jedoch völlig verschult und die Lehre musste sich streng an die gegebenen Vorschriften halten. Im wesentlichen war die Universität mit der Ausbildung von Beamten und Lehrkräften befasst. Der allgemeine Druck von oben führte wieder zu studentischen Einigungen und weckte den Sinn für politische und religiöse Freiheiten. Die Welt der Französischen Revolution,⁵⁴ die Freiheitsgedanken eines Friedrich v. Schiller (1759-1805) und die Philosophie eines Emanuel Kant (1724-1804) ließen sich auf Dauer nicht mehr ausblenden. Den nur klerikal ausgerichteten Studenten gab es damals zwar noch nicht. Es ging jedoch der charakterisierende Spruch um:

Die Klerikalen gehen um 7 Uhr, die Liberalen um 11 Uhr in die Messe.

Die moderne Leopold-Franzens-Universität

Es darf festgehalten werden, dass sich in späterer Zeit unter den Professoren viele Corpsstudenten und auch Angehörige der anderen Innsbrucker Verbindungen befanden. Im Herbst 1939, nach dem Anschluss an das Deutsche Reich, war die Universität kurzfristig geschlossen worden. Sie wurde am 1.4.1940 unter dem Namen: *Deutsche Alpenuniversität* wieder eröffnet.

53 Johann Christian Friedrich Hölderlin (1770-1843) Dichter der Klassik/Romantik

54 Französische Revolution von 1789 (Sturm auf die Bastille) bis 1799 (Machtübernahme Napoleons)

Die Akademische Gerichtsbarkeit

Die heutige, moderne Universität in Innsbruck umfasst alle klassischen Fakultäten, seit 1969 auch eine Bautechnische Fakultät, die 2004 in eine Fakultät für Architektur und eine für Bauingenieurwesen geteilt wurde. Im Jahre 2013 erfolgte eine Zusammenfassung der beiden Richtungen zu einer Fakultät für Technische Wissenschaften. Neben der Medizinischen Fakultät besteht seit 2004 als eigene Körperschaft, die *Medizinische Universität Innsbruck* (MUI).⁵⁵ Als weitere Akademische Bildungsstätten haben sich das MCI, das *Management Center Innsbruck*, und die UMIT, die private *Universität für Gesundheitswesen, Medizinische Information und Technik*, etabliert.



Abb. 4: Der Schlosshof der Hofburg im alten Innsbruck von Albrecht Dürer um 1500

Während 1891 nur 838 und 1892 schon 1002 Studierende die Universität besuchten waren 1985 rund 18.000 Studenten in Innsbruck eingeschrieben. Das waren mehr Studenten, als Innsbruck in der Mitte des 19. Jahrhunderts an Einwohnern zählte (rund 15.000). 2013 hatte Innsbruck etwa 110 000 Einwohner und rund 30 000 Studenten.

Die Akademische Gerichtsbarkeit

Gerichtsbarkeit und Strafen

Eine Universität, speziell die mittelalterliche Universität, verstand sich von Anfang an als ein eigenes ständisch organisiertes Gemeinwesen, mit eigener, freier Gerichtsbarkeit, freier Selbstverwaltung und dem Recht zur Freiheit in Lehre und Forschung. Diese allgemeinen akademischen Privilegien wurden von Studenten und Professoren sorgfältigst gehütet und, soweit es ging, gegen alle Eingriffe der Staatsgewalt verteidigt. Sie sind dem mittelalterlichen Zunftwesen geschuldet und haben dort ihre Wurzeln. So verhängten Rektor und Senat die fälligen Strafen von Hausarrest über Karzer bei Wasser und Brot bis hin zur Landesverweisung. Anfangs waren selbst

⁵⁵ *Eine hochalpine Schule – Porträt der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck*. SK, Nr. 1 (2002), S. 21-22

Erste Messuren

Der erste Waffengang der Innsbrucker Rhaetia fand am 18.5.1861 in München statt. Es war eine schwere Kontrahage auf Schläger ohne Stulpen und ohne Paukbrille zwischen v. Pfaundler Rhaetiae auf Waffen der Isaria und Gerzer Chinesiae auf Waffen der Franconia. Als Ort war München gewählt worden, da der Boden in Innsbruck für derartige Vorhaben offenbar noch zu heiß war. Am 10.5.1861 hatte auch Hermann Weber Rhaetiae, Sueviae Heidelberg in Heidelberg und kurz danach, am 12.7.1861, August v. Druffel Rhaetiae in Göttingen gegen einen Göttinger Sachsen gefochten, womit weitere wertvolle Erfahrungen in den Innsbrucker Raum getragen wurden. Die erste Messur auf Innsbrucker Boden über 24 Gänge wurde schließlich von dem Rhaetierfuchs Otto Schmidt gegen den Prager Franken Hofmann in Büchsenhausen gefochten, wobei Graf Arco de Valley Rhenaniae Freiburg als Unparteiischer fungierte.

Nach der Konstituierung des SC in Innsbruck und der Festlegung eines *Pauk-Comments* (1862) wurde am 28.1.1863 eine erste Kontrahage wiederum von Otto Schmidt Rhaetiae gegen Arnold Busson Athesiae in Innsbruck gefochten, dabei fungierte der Würzburger Franke Lantschner, später auch Gote, als Paukarzt und Purtscher Chinesiae als Unparteiischer. Gefordert werden konnte auf 12 oder 24 Gänge, erschwert bzw. verschärft mit abgetretenen Sekundanten oder ohne Armstulp und ohne Stahlbrille. Im WS 1864/65 wurde der Paukkomment geändert. Bis 1865 war noch mit dem Bügelschläger gefochten worden, der danach durch den auch heute noch üblichen Korbschläger abgelöst wurde, gleichzeitig sollte die starre Haltung des Paukanten und der feste Messurabstand eingeführt werden. Bis zum Mai 1865 waren in Innsbruck nur Kontrahagen gefochten worden. Nach einer bestimmten Anzahl von Gängen konnte Satisfaktion angeboten und angenommen werden.

Bei der Messur wurde nur der Kampfarm mit seidenen Bandagen umwickelt. Eine schwere – meist blutverkrustete – steife Paukhose bis über die Gürtellinie musste den Unterleib schützen. Ferner gehörten zur Ausrüstung: Axillarisschutz, Halsbinde, Kettenhandschuh und Stahlbrille mit Nasensteg, allerdings ohne Nasenblech. In der Auslage *glacé* konnte der Kopf nicht mit dem bandagierten Arm sondern nur mit der Klinge geschützt werden. Der Messurabstand wurde mit Kreidestrichen abgesteckt. Von daher entwickelte sich die steile Auslage, bei der der Kopf mit dem Waffenarm geschützt werden kann. Die Sekundanten standen links vom Paukanten und schützten sich selbst mit dem Sekundanten-Helm und dem Schläger. Der Unparteiische mit der Uhr stoppte die Gänge nach der Zeit, dies war allerdings nur kurze Zeit um 1870 üblich. Danach wurde nach der Anzahl der Gänge gefochten. Die Kommandos lauteten damals genauso wie 100 Jahre später: Bei den Sekundanten: *Angenehm! – Bitte!* Danach zu den Paukanten: *Auf die Messur – Legt Euch aus – Liegen aus – Los!*

Die erste Corpshatz (PP-Suite) im SC, Charge gegen Charge über 12 Gänge, ist am 21.5.1863 verzeichnet. Sie fand zwischen Rhaetia und Athesia statt. Es sekundierten v. Pfaundler Rhaetiae und Gerzer Chinesiae, Unparteiischer war Ludwig Barth v. Barthenau Franconiae München. In Innsbruck forderten am 10.1.1864



Abb. 8: Innsbrucker Waldmensur am 30.4.1864 zwischen Otto Sulzbacher Athesiae und Bruno Lecher Rhaetiae, Gothiae Graz mit dem Unparteiischen Eduard v. An der Lan Chinesiae im Fuchsloch oberhalb von Hötting; Ölkopie von Corpsphilister Dr. Gerhart Habenicht Athesiae nach einem verlorenen Ölgemälde aus Ranzi (1961), S. 41, s. FN 3

Robert Plattner Chinesiae den Wiener Saxen Alois Riehl und am 22.2.1864 der Athese Franz v. Hueber den Rhaeten Franz Kurz. Die zweite SC-Mensur focht am 30.4.1864 Bruno Lecher Rhaetiae, Gothiae Graz gegen Otto Sulzbacher Athesiae $\times\times\times$. Diese Wald-Mensur ist auf einem alten Gemälde wiedergegeben (Abb. 8).

Wie gut die Innsbrucker Klingen bereits geführt wurden, mag aus einer Angabe der Rhaetia erhellen, wonach bei den ersten 5 Partien, Rhaetia fünf Blutige erhielt und eine Abfuhr erklären musste, während drei Blutige und eine Abfuhr ausgeteilt wurden. Eine durchaus akzeptable Bilanz für die ersten Schritte auf diesem Parkett. Nach schweren Verletzungen bestand wegen mangelnder Hygiene und Prophylaxe, es gab noch keine Antibiotika, die Gefahr des Wundfiebers. So war es eine Selbstverständlichkeit, dass Corpsbrüder an der Seite eines Verletzten Tag und Nacht wachten, bis das Fieber gebannt war. Am 22.1.1865 wurde wiederum ein PP-Suite über 3 Glieder zwischen Rhaetia und Athesiae ausgetragen. Die erste Bestimmungsmensur⁹² über 12 Gänge focht Josef Kinsele Athesiae gegen Alfred Mogescher Rhaetiae. Im Juni 1870 focht Rhaetia bereits die 100. Partie.

92 Peter Hauser: *Zur Entstehung der Bestimmungsmensur*. E & J 54 (2009), S.85-96

Erste Messuren

Mit Alois Tanzer, einem unserer Stifter, erscheint erstmals der Name eines Goten auf der Fechtscene. Er tritt als Sekundant für den Etscher Georg Wagner auf, der gegen die 115. Rhaetenpartie antritt. Von Gothia (damals noch Walhalla) focht Christian Wimmer (Stifter) am 1.7.1871 in Absam die erste Schlägermessur als PC auf Waffen der Athesia gegen den Rhaeten Vinzenz Schweigl. Am 24.2.1872 focht Walhalla, auf eigene Waffen versteht sich, das erste Glied ihrer Anerkennungs PP-Suite zur



Abb. 9: Titelseite des ersten Messurenbuchs der Gothia

Die Stiftung der Gothia

Bezeichnung Burschenschaft sei besser geeignet als die blasse Bezeichnung Verbindung. Walhalla antwortete:

Athesia könne überzeugt sein, dass bei Walhalla kein burschenschaftlicher Geist sondern ein Corpsgeist walte. Die Burschenschaften würden die Politik zu ihrer Kneipdirne erniedrigen. Gothia halte Politik für zu ernst und zu würdig, als dass sie leichtfertig auf der Kneipe betrieben werden sollte.

Franz Josef Mahl-Schedl Ritter v. Alpenburg (rez.1871) wurde zum ersten bedeutenden Organisator des jungen Bundes. Er entwarf neue Statuten mit insgesamt 24 Paragraphen, die einen strafferen und energischeren Betrieb ermöglichen sollten. Sie wurden am 16. November 1871 zusammen mit den Farben *Violett-Silber-Schwarz* und dem Wahlspruch *Frei und Treu* angenommen. Der 8. Dezember des Jahres 1871 wurde zu einem ersten Markstein: Der Innsbrucker Mensur-Pauk-Comment wurde anerkannt. Kurz zuvor am 1. Juli des Jahres 1871 war bereits die erste Goten- (eigentlich noch Walhallen-) Partie gefochten worden. Christian Wimmer stand mit dem Rhaeten Schweigl auf Mensur. Es sekundierte August Sulzenbacher Athesiae, Unparteiischer war Richard Strele v. Bärwangen Athesiae. Schweigl musste nach mehreren Blutigen gehen und Wimmer bestand erfolgreich den ersten Härtetest. Der Bann war gebrochen. Die Walhalla stand ja nicht allein auf weiter Flur. Zwei Corps, Rhaetia und Athesia, führten die Innsbrucker Studentenschaft vorbildlich an. Beide mögen der Walhalla als Vorbild gedient und Einfluss gehabt haben, denn acht Tage nach dem Abkommen über die Pauk-Ordnung, am 15.12.1871 wurden auch die neu gewählten Farben *Blau-Weiß-Rot* mit dunkelblauen Mützen eingeführt. Es wurden dreifarbige Burschen- und zweifarbige Fuchsenbänder getragen. Die unbedingte Satisfaktion mit der Waffe war in der Satzung (§ 5) festgeschrieben, der Besuch des Paukbodens Pflicht und unter die Aufsicht des Conseniors gestellt worden.

Die Corpserklärung Name, Wappen und Farben

Am 8. März 1872 erklärte sich die neu konstituierte Walhalla zum Corps. Um möglichen Verwechslungen mit anderen Verbindungen und Pennalien, die ebenfalls den Namen Walhalla führten, vorzubeugen, wurde am 16. Mai 1872 der Name Gothia angenommen. Wortwörtlich hieß es:

Der Verein führt den Namen Gothia und ist akademisches Corps, dem als solchem politische und religiöse Bestrebungen fremd sind (s. S. 321).

Dass unsere Stifter den Namen Gothia für ihr neues Corps wählten – schon ihre Vorläuferverbindung hatte den germanischen Namen „Walhalla“ getragen –, mag in Erinnerung an den Gotenkönig Theoderich den Großen geschehen sein, der im 6. Jahrhundert als Germane von Ravenna aus Tirol – und ganz Italien – beherrscht hatte. Vielleicht hat auch eine Identifizierung mit der berühmten germanischen Wildheit und deren derber Offenheit (ital. goto=gotisch, barbarisch) dazu beigetragen. Die Kenntnis, dass im Sarntal noch Spuren gotischer Bewohner zu finden sind und der Name der Ortschaft

Das Schlägerfechten

Gossensaß, der auf einen früheren Gotensitz (Gotensass) im Tiroler Teil des Wipptales verweist, mag unerschwerlich mitgespielt haben.

Das erwähnte Wappen der Gothia (Abb. 13) zeigt links oben die heimatverbundenen Farben *Enzianblau-Weiß-Alpenrosenrot* und rechts unten das Meraner Stadtwappen. Das Stadtwappen weist damit deutlich auf die Tiroler Herkunft ihrer Stifter hin. Die Wahl wie auch die Bezeichnung der Farben Enzianblau und Alpenrosenrot unterstreicht ein zweites Mal die enge Zugehörigkeit des Corps und seiner Gründer zur

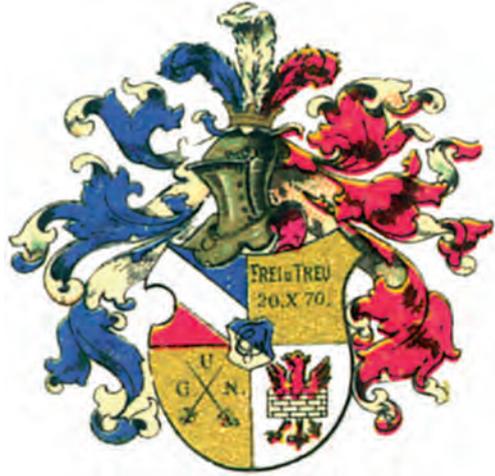


Abb. 13: Frühes Wappen der Gothia

weiten Tiroler Heimat. Es darf darin sicher auch ein Teil des Programmes vermutet werden, ohne dass damit ein landsmannschaftliches Rekrutierungsprinzip vorgegeben wurde. Der Wahlspruch lautet: *Frei und Treu*. Er findet sich mit den Stiftungsdaten auf Gold im oberen rechten Teil. Der Waffenspruch mit den Buchstaben G U N (*Gladius Ultor Noster, Das Schwert unser Rächer*), wie bei vielen anderen Corps, findet sich wiederum auf goldenem Grund mit gekreuzten Schlägern im unteren linken Feld.

Das Schlägerfechten

Das Schlägerfechten hat Athesia in Innsbruck eingeführt (s. S. 35). Dabei wurde bis 1866 noch mit dem sogenannten Bügelschläger gefochten. Bis zum SS 1865 konnte damals im Hörsaal VI der juridischen Fakultät gepaukt werden. Erst im SS 1866 wurde der Korbschläger als verbindliche Waffe anerkannt. Der erste Pauk-Comment war 1862 von Athesia und Rhaetia garantiert worden, Gothia (Walhalla) trat ihm 1871 bei.

Die erste Schläger-Kontrahage auf Innsbrucker Boden wurde am 28.1.1863 von Arnold Busson Athesiae gegen den Rhaeten Otto Schmidt gefochten. Es sekundierte Ignaz v. Hagenauer Rugiae Prag. Der gebürtige Westfale Arnold Busson, Jurist und später als Rektor der Universität Innsbruck auch Landtagsabgeordneter, hat sich zeit lebens – auch dank seiner *Virilstimme*¹³¹ im Tiroler Landtag – leidenschaftlich für die Schlägermensur und die Bestimmungsmensur eingesetzt (s. S. 96).

Im Jahr 1871 stand der Gote Christian Wimmer gegen Vinzenz Schweigl Rhaetiae erstmals auf Mensur. Danach hatte Gothia schnell und gut die Anerkennungspartien für die Aufnahme in den SC zu Innsbruck in Form einer PP-Suite und, das darf hervorgehoben werden, auf eigene Waffen gefochten.

131 *Virilstimme* (*Vir* = Mann): Der *Virilist* wurde auf Grund seines Amtes (*ex officio*) als Bischof, Richter oder Rektor mit Sitz und Stimme ins Parlament berufen.

Der SC zu Innsbruck vor und mit Gothia

Die Einstellung der Etscher und Rhaeten war in erster Linie tirolerisch und danach großdeutsch. Richter, der Senior der Athesia hatte beim 2. Stiftungsfest (1863) noch ein umfassendes Bekenntnis zum Deutschtum abgegeben, der Senior von 1866/67 sprach jedoch von einem unwürdigen Verhalten, als Saxonia Wien und Teutonia Graz versuchten, in den Köseiner SC-Verband zu wechseln. Dabei hatte Athesia selbst viele Kontakte in den süddeutschen Raum, damals auch zu Franconia München im grünen Kreis und zu Rheno-Palatia (befr. 1888-1902). Auch die Rhaetia traf sich hin und wieder mit *reichsdeutschen* Corps.

Offenbar hatten die engen Verbindungen mit und zu Rhaetia und Athesia zu unserer Corpserklärung beigetragen. Über längere Zeiten hatte Athesia ein gutes Verhältnis mit der Chinesia gehabt, während es mit den Rhaeten häufig zu Spannungen gekommen war. Den Rhaeten wurde vorgeworfen, sie seien ungebildet und skandalsüchtig. Nach der Suspension der Chinesia konnte demnach ein neues drittes SC-Corps dem Abbau der bestehenden Spannungen nur gut tun. Es war denn auch vor allem Athesia, die sich bemühte, dass Walhalla sich zum Corps erklären möge. Unser AH EM von der Wense hatte noch ein entsprechendes Schreiben der Athesia gesehen und darüber berichtet. Leider ist dieses Schreiben – wie so vieles andere auch – aus dem Nachlass der Gothia verloren gegangen. Mit ein Grund für die Werbung der Athesia mögen auch die damaligen Zerwürfnisse zwischen Athesia und Rhaetia gewesen sein. Diese beiden Corps, obwohl gemeinsam einen SC bildend, traten um diese Zeit fast nur auf Säbel gegeneinander an.

Mit der neuen Namensgebung war für Gothia auch die Corpserklärung bestätigt worden oder, anders ausgedrückt, Gothia wurde im Gegensatz zu vielen anderen Corps in Österreich nach einer recht kurzen Vorphase direkt als Corps gestiftet. Ein Hin und Her zwischen mehr burschenschaftlicher, völkisch-nationaler, mehr liberaler oder gar klerikaler Ausrichtung und ein Spannungsfeld zwischen Satisfaktionsforderung und Satisfaktionsablehnung hat es, wenn überhaupt zuvor, aber nach der Stiftung nicht mehr gegeben. Schon 1862 hatten Athesia und Rhaetia über einen Paukkomment für Ehren- und Satisfaktionsangelegenheiten beraten. Diesem Comment konnte Gothia sich problemlos anschließen. Es galt nun der gewählten Form der Verbindung auch nach außen Ausdruck zu verleihen. Die Statuten wurden nochmals überarbeitet und traten am 22.10.1872 endgültig in Kraft.

Die Wahlsprüche der Innsbrucker Corps

- Chinesia: *Viel Feind viel Ehr*
- Rhaetia: *Honore in virtute*
- Athesia: *Furchtlos und Treu*
- Gothia: *Frei und Treu*

Gothia ist seit 1872 das jüngste Kind des Innsbrucker SC. In Innsbruck hatten sich drei Corps Rhaetia, Chinesia und Athesia konstituiert. Sie waren am 31.5.1862

noch im Verruf – beging am 26.4.1877 das Universitätsjubiläum mit einem eigenen feierlichen Kommers, den Christomannos 1 präsidieren durfte und bei dem sich die *Obskuranten* (s. FN 81), die freien Studenten erfreulich und zahlreich beteiligten. Die Feier der Austria hatte ein Nachspiel; Rhaeten, Voralberger und Germanen drangen zu den Festräumen vor. Es entwickelte sich eine heftige Schlägerei, bei der Polizei und Militär einschreiten mussten.

SS 1877: Rhaetia aus dem SC-Verruf

Im Lokal *Zum Fasserl* auf der Maria-Theresia-Straße war eine neue Corpskneipe gefunden worden, das *Corps-Café* im *Deutschen Café* blieb bei Bilger in der Museumstrasse. Christomannos 1 ×, Stainer ×× und Schaller ××× wurden wieder zu Chargierten gewählt, Vogl 1 zum FM erkoren. Ihnen stand ein ruhiges Semester bevor. Für die reichhaltigen auch finanziellen Geschenke, die zum Stiftungsfest, eingegangen waren, sprach der CC seinen herzlichen Dank aus. Neben neuer Schärpe, einer Fahne und graviertem Becher erhielt der CC auch eigene Duell-Säbel und juristische Literatur. Hölzl 1 und Torggler 1 konnten rezipiert werden. Inaktiv waren v. Krapf 1 und 2, Huber 2 und Keidl. Am 12.7.1877 luden Gothia und Athesia zu einer gemeinsamen Schlusskneipe ins *Breinößl*, die wiederum von Theodor Christomannos 1 präsiert wurde.¹⁵⁹

Der SC zu Innsbruck hatte Delegierte aller Corps aus Österreich nach Linz gerufen. Alle akademischen Corps eines Ortes sollten einen eigenen örtlichen SC bilden. Alle Corps in Österreich bis auf Schacht und Rhaetia wurden Mitglieder des LDC. Die von Innsbruck erarbeiteten Statuten stellten dessen Grundlage dar.

Rhaetia hatte um eine Revision des SC-Verrufs angesucht. Gothia sprach sich dafür aus, Athesia war dagegen. Von der Seite Gothias hieß es, Athesia stelle seine Corps-Interessen über das SC-Interesse. Die Folge war eine *Viritim*-PP-Suite,¹⁶⁰ die sogleich am 11. Juli ausgetragen wurde. Es sei vorweg genommen, der *Delegierten Convent* in Linz urteilte zunächst: *Rhaetia bleibt im Verruf* (s. S. 81).

Der Akademische Unterstützungsverein

Inzwischen war die Vorherrschaft des SC im *Akademischen Unterstützungsverein* von 1863 verloren gegangen. Austria hatte die Mehrheit hinter sich. Folglich traten die drei Corps mit ihren Mitgliedern aus. Sie stifteten einen neuen Unterstützungsverein, der nur die drei bedeutenderen weltlichen Fakultäten umfasste. Dieser Verein sicherte den Corps zumindest bis 1890 weiterhin die Vorherrschaft.¹⁶¹

WS 1877/78: Der Gotenmarsch

Erst dieses Semester, in dem lediglich die Aufgaben des 3. Chargierten von Schaller zu Torggler 1 wechselten, brachte mit den fünf neuen Füchsen stud. med. Eugen v.

159 Innsbrucker Nachrichten vom 11.7.1877

160 *viritim* = Mann gegen Mann (der ganze CC)

161 Innsbrucker Nachrichten vom 11.7.1877



Abb. 22: Der Gotenmarsch von k. k. Kapellmeister Karl Komzák; Titelblatt

Ferrari, stud. jur. Josef Lazzari, stud. med. Josef Scheitz, stud. med. Max Negrelli Ritter v. Moldelbe und Max Frhr. v. Imhof wieder neues Leben auf die Gotenkneipe, obwohl Wöckl nicht bleiben konnte und ohne Band gehen durfte. Philistriert wurden v. Krapf 1 und Huber 2. Es wurde ein Bestand von sieben CB, vier Füchsen, zwei iaCB und 22 AH, also immerhin 35 Träger der Corpsfarben verzeichnet.

Eine Corps-Spritze nach Hall und eine SC-Schlitten-Partie nach Volders belegen den frischen Geist der Gemeinschaft, genauso wie das glänzende Souper, das am 31. Dezember für den k. k. Kapellmeister Karl Komzák vom k. u. k. 7. Infanterie-Regiment gegeben wurde. Ihm wurde der Dank für die Komposition des *Gotenmarsches* (Opus 102)¹⁶² ausgesprochen (Abb. 22; s. a. S. 342 ff.).

SS 1878: Vom Linzer DC zum Melker Congreß

Die Chargierten Christomannos 1, Stainer und Torggler 1 waren mit dem FM Vogl 1 zu einem eingespielten Team geworden und versahen weiterhin ihren Dienst. Rienzner kam als Fuchs hinzu. Von Ferrari und v. Negrelli konnten rezipiert, Schaller, Garz und Hölzl 1 inaktiviert und philistriert werden. Alois Tanzer, einer unserer Stifter, sowie Dr. Josef Thalguter wurden aufgrund ihrer vielfachen Verdienste um das Corps zu Ehrenphilistern ernannt. Christomannos 1 wurde zum Ehrenburschen der Gothia Czernowitz ernannt. Der Rektor Dantscher Ritter v. Kollesberg dedizierte den ¹⁶² Notenarchiv des Kapellmeisters der Historischen Reg.-Kapelle Nr. 84. Der Marsch der Athesen wurde von N. Kopotzky, der der Rhaeten von A. Noggler komponiert.



Abb. 23: Der Melker (hier „Mölker“) Congress des Jahres 1878 mit seinen Chargierten.
Für Gothia: Christomannos I (oben re. v. d. Mitte)

drei Corps einen silbernen Pokal als Dank für den im Vorjahr dargebrachten Fackelzug. Weitere Dedikationen in Form von Mensur- und Paradeschlägern erhielten wir von Alten Herren und dankbaren Kneipgästen. Wegen der Dalmatienkrise und der Besetzung von Bosnien und der Herzegowina (*Berliner Balkan-Kongress 1878*) wurden Schletterer, Gostner und v. Ferrari zum Militärdienst einberufen.¹⁶³ Ein Ausflug führte die Goten zur Stefansbrücke¹⁶⁴ und eine weitere Spritze führte über Schwaz bis nach Jenbach. Hans Atz heiratete in Mühlau seine Cousine 2. Grades Frl. Atz; zu dieser Gelegenheit wurde eine Festkneipe veranstaltet.

Vom 24.4. bis 2.5.1878 traten in Melk an der Donau die österreichischen Corps zusammen, um einen neuen *Delegierten Convent* (DC) zu konstituieren, der später

163 Nach dem russ.-türk. Krieg und dem Frieden von San Stefano, tagte im Juni/Juli 1878 der Berliner Kongress. Österreich wurde Bosnien und die Herzegowina zugesprochen.

164 Die größte Steinbrücke Österreichs bei Unterberg (1843) – mit Gasthof – überquert die Ruetz vor ihrer Einmündung in die Sill

Melker Congreß genannt werden sollte (Abb. 23). Wichtige Punkte waren die Einführung eines allgemeinen Ehrengerichts mit einer Ehrenordnung,¹⁶⁵ einem gemeinsamen Pauk-Komment und einer Instanz zur Beilegung von Streitigkeiten. Rhaetia wurde nun endgültig rehabilitiert und musste einen Widerruf ihres damaligen Zeitungsinserats über drei Tage am Schwarzen Brett der Universität aushängen. Zusätzlich hatte Rhaetia sich *viritim* gegenüber Gothia und Athesia herauszupauken. Mit zahlreichen PP-Partien, zur Hälfte mit Athesia, zur Hälfte mit Gothia, paukte sich Rhaetia noch im SS 1879 aus dem Verruf. Wegen unangebrachter Kontroversen während des Kongresses in Melk überbrachte der SC zu Innsbruck dem SC zu Wien eine PP-Suite über 6 Glieder.

WS 1878/79: Ball des Unterstützungsvereins

Aus den *Jörgels-Briefen*¹⁶⁶ aus Gumpoldskirchen vom 26.10.1878 ist Lustiges zu erfahren. Die Innsbrucker Liedertafel gab ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Hochwassergeschädigten aus dem Zillertal und dem Teufertal. Drei junge attraktive Gotten nahmen teil und gaben bekannt, dass sie 50 Gulden spenden würden, wenn sie von je drei fischen Madeln geküsst würden. Es war eine Gaudi und es geschah. Im Nachspiel gab es eine Einsendung an das berichtende Blatt: *Unerhört, schamlos, Frechheit, wo bleibt der Anstand?* Worauf die Redaktion antwortete: *Das war gut so, es geschah freiwillig und öffentlich und es geschah zu einem guten Zweck. Das waren Ehrenküsse und das sollte auch im glaubensstarken Land Tirol gelten.*

Stainer ×, Vogl 1 ×× und Torggler 1 ××× chargierten. Einen schweren Schlag traf das Corps mit der Nachricht, dass AH Eugen von Eberlin 1879 in Tarvis verstorben war. Anfang November kamen auch die Kaiserjäger aus Dalmatien zurück, darunter befanden sich die Corpsbrüder Schletterer, Gostner und v. Ferrari, sowie der spätere Fuchs Sebastian Scharnagl. Mit stud. med. Karl Gstrein, stud. jur. Rienzer (entl.), Comployer, stud. jur. Sebastian Scharnagl, stud. jur. Julius v. Roschmann-Hörburg und stud. jur. Alfons Köllensperger I hatte sich die Fuchsentafel wieder gefüllt.

Der Unterstützungsverein der drei weltlichen Fakultäten ersuchte den SC sich an einem Ball zu beteiligen. Der SC sagte zu und hoffte, damit seine Stellung im Verein zu festigen. Er organisierte den Ball, der zu einem der größten gesellschaftlichen Ereignisse Innsbrucks wurde. Der Redoutensaal war geschmackvoll mit Blumen und den Emblemen der Corps geschmückt. Die Gräfin Taaffe, die Gattin des Statthalters, sowie die Gattinnen des Bürgermeisters und des Rektors waren die hohen Grazien des Balles und übernahmen die Schirmherrschaft. Mit berechtigtem Stolz nahm der SC, dem die anderen Korporationen unangefochten den Vortritt überließen, die Komplimente entgegen. Unser SC-Schwestercorps Athesia war auf dem besten Wege, zum Nobelcorps nicht nur in Innsbruck sondern in ganz

165 Franz v. Bolgar: *Regeln des Duells*. Wien (1880); Felix Busson: *Ritterlicher Ehrenschatz*. Pechel: Graz (1907); Neuaufl. WJK: Hilden (2007)

166 Anton Langer: *Hans-Jörgel von Gumpoldskirchen*. Bd. 47(44): Wien (1878); s. a. Bayernblatt, Nr. 164 (2016), S. 49

Österreich aufzusteigen und hatte mit den Herren Professor Dr. phil. Arnold Busson (rez.1862), Richard Ritter Strele v. Bärwangen (rez.1868) und Dr. jur. Viktor Kaspar (rez. 1873) ebenfalls drei corpsstudentische Persönlichkeiten aufzuweisen, die vorbildhaft weit über Athesia hinaus wirkten. Im Allgemeinen ließ die Corpsbegeisterung der Studenten in Österreich nach. Der große SC-Kommers der Grazer Corps von 1878 war schon nicht mehr so gut besucht wie früher.

Wieder traten zwei Goten, Scheitz und Rhomberg 1, der Grazer Teutonia bei und Wimmer wurde zum Ehrenburschen der Teutonia ernannt. Im SS 1879 übernahmen Hans v. Krapf 2 und Josef Scheitz die Chargen der Teutonia, um das Corps zu erhalten. Bis zur Suspension der Teutonia im Jahre 1892 hat Gothia die Teutonia stets mit Zweibänderleuten gestützt. Danach orientierte sich Gothia zu der 1894 gestifteten Vandalia, an deren Stiftung Paul Desaler 2 beteiligt war.

SS 1879: Der Melker Congress steht – 20 Jahre Corps Rhaetia

Auf den Plätzen der Chargierten standen Torggler 1, Christomannos 1 und v. Ferrari; Comployer verließ das Corps aus familiären Gründen. Zum Semesterende konnten Torggler 1 und Vogl 1 inaktiv werden, Scharnagl, Roschmann-Hörburg und Lazzari wurden rezipiert. Dem CC ging es gut, für das SS wurden weiße Stürmer obligat eingeführt. Eine vom SC vorgeschlagene Feier zu Ehren seiner Magnifizenz des Rektors scheiterte wieder am Protest der Liberalen. Rhaetia beging das 20. Stiftungsfest und wurde in den *Melker SC-Verband* aufgenommen. Vier Partien standen gegen renommierte Fechter der Rheno-Palatia, die allerdings mit einem „Minus“ aus Innsbruck abziehen mussten. Bei Gothia lag Torggler 1 schwer erkrankt im Korbe und wurde bewacht.

Der *Melker SC-Verband* trat mit 25 österreichischen Corps wieder in Melk zusammen. Die Statuten des Kongresses der Corps der österreichischen Hochschulen wurden in Kraft gesetzt. Dem Inhalt nach ging es um die Aufrechterhaltung des Comments, um die unbedingte Satisfaktion und um die politische Neutralität. Dazu gehörte ferner das Maturitätsprinzip, die Inskription und die Schlägermenschur auf Bestimmung. Jeder honorige Student konnte von einem der Corps aufgenommen werden, im gemischtsprachigen Österreich konnten dadurch Spannungen entstehen, aber auch Bereicherungen erzielt werden. An der treudeutschen Haltung änderte dies nichts, wenn auch das Auftreten eines Corps als Ganzes bei nationalpolitischen Auftritten und Kundgebungen der Studentenschaft unterbleiben musste. Mit der Zuspitzung der Zwistigkeiten in der Nationalitätenfrage und den damit verbundenen Sprachstreitigkeiten musste es notwendigerweise zu einer Auseinandersetzung mit den Burschenschaften kommen. Mit den klerikalen Kräften bestanden wegen der Duell- und Mensurfrage ohnehin erhebliche Dissonanzen.

Gothia ging im Rahmen des *Melker Congresses* keine freundschaftlichen Bindungen mit anderen Corps ein, um dem CC alle möglichen Freiheiten zu bewahren.

WS 1879/80: Kaisertoast in Wien – Kaiserkommers in Innsbruck

Torggler 1, v. Weymann, der von Joannea gekommen war, und Gstrein waren zu Chargierten gewählt worden und führten mit den CB Scharnagl und Köllensperger 1 das Corps durch das Semester. Otto Edler v. Weymann, ein Student der Rechte, war rezipiert und sogleich zum Consenior gewählt worden. Es war der erste Zweibändermann, der zu Gothia kam. Erst 5 Jahre später kam 1884 mit Franz v. Kofler von Teutonia Graz der zweite Zweibändermann. Als iaCB wurden geführt: Keidl, Christomannos 1, Stainer, Vogl 1, Krapf 2, Garz, Hölzl 1, Scheitz, v. Ferrari, Lazzari und v. Negrelli. Wieder fanden sechs junge Studenten den Weg zu Gothia. Dies waren: stud. jur. Jacob Egger, stud. phil. Adolf v. Pichler (wurde strafweise entlassen), stud. med. Stanislaus v. Pivocki, stud. med. Rudolf v. Geuder (aus familiären Gründen entlassen) und stud. jur. Viktor Stromenger. Köllensperger 1 konnte inaktiviert werden und Julius v. Roschmann-Hörburg wechselte in den Stand der Philister. Mahl-Schedl Ritter v. Alpenburg und Christomannos 1 mussten ihre Musenstadt verlassen, sie wurden mit „großem Bahnhof“ verabschiedet.

Mit dem SC ging es zu einer Schlittenfahrt nach Volders und später führte ein Bummel über Petersbrünnl nach Natters. Zum Ball der Studentenschaft am 21. Jänner, den der SC ausrichtete, konnten die Gattinen des Statthalters und des Rektors wiederum die Schirmherrschaft übernehmen. Der Ball verlief großartig nicht zuletzt dank der Eleganz der Garderoben. Der SC fand vielfaches Lob sogar in der Tageszeitung. Auch das sich anschließende SC-Kränzchen im *Tirolerhof*, das als Revanche für die Familien gedacht war, die nicht mehr im *Akademischen Gesangsverein* verkehrten, verlief bestens und hat den Charakter eines Balles angenommen.¹⁶⁷

Das Jahr 1879 gewann eine besondere Bedeutung. Beim großen Sachsen-Kommers mit 2000 Personen im *Sofiansaal* in Wien anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaares, Franz Joseph I. und Elisabeth, geb. Prinzessin zu Bayern, brachte Saxonia wiederum den *Kaiser-Toast* auf die Habsburger aus.

Auch Innsbrucks Studenten reagierten. Vom 12.-14. März des Jahres fanden auch hier entsprechende Feierlichkeiten statt. Sie begannen mit einem Fackelzug, an dem sich 500 Studenten beteiligten. Tags darauf, die Stadt war großenteils beflaggt, fuhr der SC mit 50 Wagen hinter den drei berittenen Bannerträgern zum Regierungsgebäude, um dem Statthalter die Glückwunsch-Adressen zur Silberhochzeit des Kaiserpaares zu übermitteln. Im *Redoutensaal* mit den Damen auf der Galerie fand unter großem Zuspruch der abendliche Kaiser-Kommers statt.

Der SC leitete seinen Führungsanspruch in der Studentenschaft, was universitäre Angelegenheiten anging, aus seiner Tradition und seiner Erfahrung ab. Er überzeugte mit einer tadellosen Organisation und die Studentenschaft folgte willig.

167 Innsbrucker Nachrichten vom 4.2.1880

SS 1880: Die Stremayrsche Sprachenverordnung

Nun standen Torggler 1, Gstrein und Köllensperger 1 auf den Plätzen der Chargierten. Sie hatten ein ruhiges Semester zu bewältigen. Einige AH, Neurauter, Hornbacher, Tanzer und Schaller, besuchten ihr Corps. Die leidende CC-Kasse konnte erfreuliche Geldspenden der AH Prünster 1, v. Avanzini 1, Schaller und Zoderer verbuchen. Stromenger konnte rezipiert werden. Scharnagl und Egger meldeten sich als Einjährig-Freiwillige, v. Negrelli wurde zum Leutnant beim 6. Dragoner-Regiment befördert, Vogl 1 zum Dr. jur. promoviert und von Avanzini 1 bestand eine wichtige Prüfung mit Auszeichnung. AH Zoderer heiratete Marie Schöpfer aus Innsbruck. Die Zahl der AH hatte inzwischen die stolze Zahl von 41 erreicht.

Beim *Melker Congreß*¹⁶⁸ hatte Gothia mit Christomannos 1 den Vorsitz und handelte sich Probleme ein. Da der SC zu Prag nicht übernehmen konnte – Austria hatte suspendiert –, blieb der Vorsitz beim SC zu Innsbruck. Der Antrag Gothias, dass ein Austritt aus dem SC-Verband einer vorherigen Bewilligung bedürfe, fand keine Mehrheit. Der Antrag wurde vertagt. Mit ihm sollte der feste Wille eines Zusammenhalts im Verband dokumentiert und fixiert werden. Gothia drohte nun mit einem Austritt, dem hätten sich allerdings nur Teutonia und Joannea angeschlossen. Beim Mensur- und Duell-Comment, wie bei der Ehrengerichtsordnung, war man allerdings zügig vorangekommen. Da Austria Prag suspendiert blieb, präsierte Gothia weiterhin.

Die Stremayrsche Sprachenverordnung von 1879/80 hatte in den schwelenden Nationalitätenstreit neue Schärfe gebracht. Damit sollte im böhmisch-mährischen Bereich vor den offiziellen Stellen auch in tschechischer Sprache verhandelt werden dürfen. Dies traf vor allem die deutschen Beamten, die meist kein tschechisch sprachen, während die Tschechen sich sehr wohl in beiden Sprachen ausdrücken konnten. Wie sehr solche Verordnungen in den aufkommenden Nationalitätenstreit eingreifen konnten, zeigten die Ereignisse in Prag von der *Kuchlbader Schlacht* bis zur sprachlichen Teilung der altherwürdigen Karls-Universität von 1348 (s. S. 131 ff.)

WS 1880/81: 10 Jahre Corps Gothia – PP-Suiten und SC-Kommers

Ein fechtfreudiges Semester begann. Christomannos 1, Gstrein und Köllensperger 1 stehen wiederum an der Spitze des Corps. Drei Glieder PP-S gingen an Rhaetia, Rhaetia überstürzte, Gothia führte zweimal, Rhaetia einmal ab. Unsere Gothia suchte Partien und nahm gerne an. Dem Wiener SC mit seinen fünf Corps wurden ebenfalls PP-Suiten geschickt und zwar 3 Partien gegen jedes Corps. Sie wurden erfolgreich ausgefochten. Christomannos 1 stand dabei gegen den 1. Chargierten der Alemannia Graf Montjoye-Froberg, der mit acht Blutigen gehen musste,

168 Die 25 Mitglieder waren: Austria und Marchia Brünn; Alemannia, Austria und Gothia Czernowitz; Gothia, Joannea, Norica und Teutonia Graz; Athesia, Gothia und Rhaetia Innsbruck; Montania und Schacht Leoben; Albia, Austria und Cheruscia Prag; sowie Constantia, Frankonia, Suevia an der TH Prag; Alemannia, Danubia, Saxonia, Aemlungia und Cimbria Wien

Bei diesem 40. Stiftungsfest hatte Gothia ein bedeutendes weiteres Ziel erreicht. Die Annäherung an den *Schwarzen Kreis* begann Formen anzunehmen. Vertreter von Suevia München, Thuringia Jena und Hassia Gießen konnten als offizielle Gäste begrüßt werden. Am 14.11.1911 wurde darauf ein offizielles Vorstellungsverhältnis mit Suevia abgeschlossen.

Der sehr lang anhaltende SC-Verruf über die Burschenschaft Suevia wurde endlich aufgehoben. Die Burschenschaft der Pappenheimer hatte sich vertagt. Ganz allgemein darf gesagt werden, dass zwischen Burschenschaften und Corps eine Art Waffenstillstand zustande gekommen war. Keine Seite hatte für sich allein die erstrebte Oberhand gewinnen können. Dafür war in den CV- und KV-Verbindungen ein nicht zu unterschätzender starker Gegner erwachsen.

SS 1911: 50 Jahre Corps Athesia – Säbelduelle – Kaiserjägermarsch

Beim 50jährigen Stiftungsfest der Athesia (1911) chargierte nur Gothia und war sehr zahlreich beim Festkommers vertreten. In diesen Jahren waren einige Etscher führend in der Hochschülerschaft tätig geworden. Dort war es Kaspar 2 Athesiae gelungen, über alle bürokratischen Hürden hinweg und unter Androhung eines großen Studentenstreiks nennenswert dazu beizutragen, den längst fälligen Neubau der Universität zu erzwingen.

Um den „Besitz“ des *Breinößl*, in dem Goten und Etscher ihre Kneipen hatten, kam es mit den CVern wieder zu heftigen Raufereien.

Säbelduelle mit Skalden

Das SS 1911 stand im Zeichen einer heftigen Auseinandersetzung mit der Universitätssängerschaft Skalden,²⁶⁶ die in diesem Jahr aus dem AGV hervorgegangen war. Im *Café Hierhammer* war es in der Nacht vom 20. auf den 21. April des Jahres zu einer größeren Keilerei gekommen. Nach einem *Doctorpotus* bei den Skalden fanden diese sich hier ein und ließen sich neben dem Gotentisch nieder. Dies Café war das Couleurcafé der Goten, fremde Farben waren ungerne gesehen. Fuchs Matt 1 Gothiae mokierte sich denn auch über die vielen grünen „Kappen“. Darauf begab sich der Skalde Amandus Baumeister zum Goten-Tisch, wurde von Hermann Comployer jedoch sofort mit den Worten abgefangen: *Hauen Sie ab, Sie Gesangsvereinler!* Dabei versetzte er ihm einen Schlag, der auch sofort erwidert wurde. Eine allgemeine Prügelei war die Folge. Gothia musste der Übermacht der Skalden weichen, bezog Prügel und die Polizei schritt ein. Am nächsten Tage wurde der unbeteiligte iaCB Foppa 1 Gothiae von den Skalden informiert. Sie wollten Mann gegen Mann, d. h. jedes Mitglied des Skalden-Tisches gegen jedes Mitglied des Goten-Tisches kontrahieren und wären damit auf 48 Partien gekommen. Darauf ließ Gothia sich nicht ein. Es fochten letztlich Amandus Baumeister gegen die Goten Matt 1 und Comployer. Baumeister musste bei der Partie gegen Matt 1 im 89. Gang, gegen Comployer im 49. Gang gehen.

²⁶⁶ Nach Dokumenten der S! Skalden, die Dr. Albin Kulhanek freundlicherweise zur Verfügung stellte; s. a. Goten-Brief 10 (1995), S. 47-51

In diesem Jahr dichtete der Rhaete Max Depolo den *Kaiserjägermarsch*, der von Mühlberger vertont wurde.

Kaiserjägermarsch

Text von Max Depolo Joanneae, Rhaetiae (1911)

Melodie von Karl Mühlberger (1914)

*Wir Jäger lassen schallen
ein frohgewaltig Lied
und gelten soll es allen
zerstreut in Nord und Süd,
Im Osten wie im Westen
wo unsere Fahne weht.
Wir zählen zu den Besten,
solang die Treu besteht,
sieht man uns, sagt a jeder
und alles lauft und rennt
Das sein die Kaiserjäger
vom ersten Regiment.
Wenn wir hinausmarschieren
ins weite, freie Feld
und stramm dort exerzieren
es jedem wohl gefällt.
Dort schäuen uns die Madeln
auch immer gerne zua
und jede möcht im stillen
a so an Jägerbua
Auf d' Nacht da gibts an Drahrer
mit Seiner jeder rennt:*

*Mir sein die Kaiserjager
vom ersten Regiment
Wenn vor dem Feind wir stehen
mit mutgeschwellter Brust, Hurra !
Muss all`s in Scherben gehen
bei unserer Kampfeslust Hurra!
Es gibt bei uns kein weichen
wir stehen Mann für Mann
stark wie die deutschen Eichen
die keiner brechen kann
Fällt auch so mancher nieder
im Herz die Kugel brennt
er stirbt als Kaiserjäger
vom ersten Regiment.
Gerungen wie die Helden
verblutet Mann für Mann
nur Lieder werden melden
was Großes sie getan.
Und findet man einst Gräber
im Sand die niemand kennt
das waren die Kaiserjäger
vom ersten Regiment.*

WS 1911/12: Christomannos 1 ist verstorben – Ein Pistolenduell

Am 22.9.1911 war der große Theodor Christomannos 1 in Meran für immer von uns gegangen (s. S. 265). Eine Todesanzeige erschien in den *Neuen Tiroler Stimmen* (Abb. 48). Vom Rathaus und vom Kurhaus wehten die Trauerfahnen. Gothia chargierte, 120 Bergführer begleiteten den Sarg zum Grabe. Die Stadt Meran widmete ihm ein Ehrengrab. Bei der großartigen Trauerkneipe zu seinem Tode erschien auch Athesia vollständig. Schließlich hatte er nicht nur für Gothia sondern auch für den Innsbrucker SC und für das gesamte Corpsstudententum in Österreich Vorbildliches geleistet. Schon ein Jahr nach seinem Tode wurde ihm in Gestalt eines gewaltigen Bronzeadlers in seinem geliebten Rosengarten unter der Punta di Masaré ein großartiges Denkmal gesetzt. Auch in Welschnofen wurde eine Bronzetafel mit seinem Relief angebracht (Abb. 47).



Abb. 47: Bronze-Tafel für Christomannos 1

Der *Dürnsteiner SC-Verband* war an sein Ende gekommen. Nachdem die steirischen Corps verlangt hatten, dass *die Dürnsteiner* mit keinen anderen Corps mehr verkehren dürften, traten Alemannia Wien, Frankonia Brünn und Vandalia Graz aus, worauf Rhaetia die Auflösung des Verbandes beantragte.

SS 1912: Der Chronist schweigt

Beim oKC 1912 in Naumburg wurde Gothia durch CB Mazohl vertreten. Weiteres war über dieses Semester nicht in Erfahrung zu bringen.

WS 1912/13: Der Fall Gheeze

Nach der Auflösung des *Dürnsteiner Verbandes* waren die Zustände für Rhaetia fast unhaltbar geworden. Torggler 3 Gothiae und Wieser Rhaetiae handelten daraufhin im *Jörgle* die Bedingungen aus, unter denen der Innsbrucker SC den Renoncierungsantrag für Rhaetia beim Kösener stellen konnte.

Die schöne Sitte des Gräberbummels zu Allerheiligen wurde wieder aufgenommen. Dabei besuchten die Aktiven in Couleur die Gräber unserer Corpsbrüder auf den Innsbrucker Friedhöfen.

Unser Corpsbruder Anton v. Avanzini 3, sp. Münchner Schwabe, hatte am 24.2.1912 Herrn Alfred Wieser Rhaetiae (s. FN 215) beleidigt. Dieser forderte Satisfaktion. Das Ehrengericht erkannte auf Pistolen mit einmaligem Schusswechsel bei 25 Schritt Distanz. Sogleich am 26.2.1912 um 5 Uhr abends wurde bei Gärberbach geschossen. Die Kontrahenten blieben unverletzt.²⁶⁷



Abb. 48: Todesanzeige Theodor Christomannos 1

²⁶⁷ Rink (1999) s. FN 100

Das 42. Stiftungsfest unter der Leitung von Senior Klaus v. Dittrich verlief gewohnt freundlich in zwanglosem Rahmen. Nach dem Frühschoppen im *Max* ging es zu den Conventen und zum Festkommers auf die Kneipe. Der Exbummel mit Wagen führte nach Mils und die Unentwegten trafen sich anschließend noch im Hotel *Krone*.

Während sich die Etscher und Rhaeten vornehmlich mit den Burschenschaften auseinandersetzten, was dazu führte, dass die Burschenschaft Suevia bis 1910 im SC-Verruf geblieben war, legten sich die Goten vornehmlich mit den CVer an. Da der CV keine Satisfaktion gab, kam es immer wieder zu Prügeleien und Raufereien. Man nannte das *Holz-Comment*. Bei einer solchen „Holzerei“ mit etwa 20 Teilnehmern im November 1912 vor der Goten-Kneipe *Breinößl*²⁶⁸ in mitten Innsbrucks kam der Raeto-Bavare stud. theol. Max Gheeze (1889-1912) aus Cortina d'Ampezzo zu Tode.²⁶⁹ Es wurde behauptet, er sei von Goten erschlagen worden. Genauer gesagt, er wurde niedergeschlagen und ist danach vom Tatort entfernt in der Maximilianstrasse aufgefunden worden. Er wurde von der Polizei in eine Ausnüchterungszelle verbracht und erst zu spät in ein Spital eingeliefert, wo er an einer Hirnblutung verstarb. Vierzehn Teilnehmer darunter sieben Goten wurden nachts um 2 Uhr von der Polizei verhaftet, mussten jedoch mangels direkter Beweise wieder freigelassen werden. Die CVer behaupteten, sie seien vom Fenster der Gotenkneipe aus beschimpft worden. Die Goten behaupteten, die CVer hätten sie beschimpft und aufgefordert herauszukommen. Zur Beerdigung am 9.11.1912 war Gheeze im Haus der Austria aufgebahrt worden. Es sollen bis zu 10 000 Bürger samt Rektor und Dekanen teilgenommen bzw. die Straßen gesäumt haben. Der CV fuhr vierspännig mit Chargierten und Fahnen vor, selbst der Vorsitzende des CV-Verbandes von der Bonner CV-Verbindung Ripuaria war zu diesem Anlass in Innsbruck erschienen. Es dauerte lange, bis die klerikale Presse sich ob dieses höchst bedauerlichen Zwischenfalles wieder beruhigt hatte. Dennoch versagten weite Kreise der Bürgerschaft dem CV nach wie vor den Respekt, weil dieser keine Satisfaktion gab. Der Vorfall wird als ein Höhepunkt des Akademischen Kulturkampfes zwischen den katholischen und den national-freiheitlichen Studentenverbindungen und als eine indirekte Folge der sog. *Wahrmund-Affaire* (s. S. 157) in Innsbruck angesehen.

SS 1913: Rhaetia wird Kösener Corps

Nach fünf Anerkennungspartien vor dem Innsbrucker SC – Michaeler 1 Gothiae focht die erste Partie gegen Kuhn Rhaetiae – war das Jahr gekommen, in dem auch Rhaetia in den KSCV rezipiert wurde: Damit war der alte SC mit seinen drei Corps wieder zusammen. Der *Heilige SC* lebte fort.

268 Das *Breinößl* trägt den Namen seines Besitzers, zuvor hieß es der *Bierjörgl*

269 Die Innsbrucker Nachrichten berichteten täglich vom 5.-11.11.1912, so: *Ein katholischer Verbindungsstudent von deutsch-nationalen Studenten erschlagen. Die Leichenfeier des Mediziners Max Gheeze* (11.11.); s. a. Neue Freie Presse (Wien) vom 9. u. 11.11.1912; Linzer Volksblatt; Czernowitzer Allgemeine Zeitung

Vielfältige Spannungen

Symptomatisch war 1929 ein Preisausschreiben des KSCV: *Was trennt uns von der Burschenschaft*. Der KSCV konnte und wollte von sich aus keine eigene Politik betreiben. Der oAT 1930 sprach sich nochmals deutlich für parteipolitische Neutralität aus. Die *Freiburger Richtlinien zur staatsbürgerlichen Bildung* und die *Heidelberger Entschließung* ließen den Kösener zu seiner Freiheit zurückfinden und Abstand nehmen von den verpflichtenden Wehrsportbeschlüssen und den diskriminierenden Stellungnahmen zur Judenfrage. Der Austritt aus dem ADW bei den Waffenstudententagen in Göttingen 1932 und Goslar 1933 wurde deshalb als eine aus der Not geborene Abwehr-Reaktion empfunden. Der KSCV konnte weder im, noch mit dem ADW ein bindendes hochschulpolitisches Abkommen abschließen. Nach dem Studententag in Graz 1931, bei dem der NSDStB die Führung der *Deutschen Studentenschaft* übernommen hatte, begann das Ausschließlichkeitsprinzip zu greifen und eine Ära des Misstrauens, des taktischen Lavierens und der Personalpolitik bestimmte den Alltag. Der Führer der *Deutschen Studentenschaft* Baldur von Schirach erklärte, *der Studententag in Graz sei der Schlussstein im Kampf gegen die Korporationen gewesen*.

Der SC zu Graz konnte 1932 den Vorort im KSCV nicht übernehmen, da die innenpolitische Lage in Österreich zu instabil geworden war. Da der Kösener parteipolitisch neutral blieb, stand er allein auf weiter Flur – im Gegensatz zur DB, die bewusst Politik betreiben wollte. Auch die DB wollte sich anfangs nicht vom NSDStB hineinreden lassen, hatte sich jedoch dem Arierprinzip gebeugt. VC und LC waren bereits voll auf die Linie des NSDStB eingeschwenkt. Die Corps sprachen sich auf dem aoKC vom Januar 1933 noch einmal konsequent und eindeutig gegen übergeordnete Mehrheiten aus. Sie waren bereit mitzureden und mitzugestalten, wollten sich aber nicht in eine bestimmte Richtung drängen lassen. Sie blieben sich zwar damit treu, stellten sich aber auch machtpolitisch ins Abseits.

Die fortan erhobenen Ansprüche: Ausschluss der Juden, Einführung des Führerprinzips – d. h. Gleichschaltung und Zusammenarbeit mit dem NSDStB, was wiederum Unterwerfung hieß – sowie die Forderung an den Einzelnen, in die SA einzutreten, markieren das Ende einer Gärungsphase. Dies konnten die Corps nicht akzeptieren. Sie waren vaterländisch und nationalbewusst, aber parteipolitisch neutral und auch unerfahren. Man freute sich über den Machtgewinn der NSDAP, denn damit war jedenfalls die Gefahr des Kommunismus gebannt. Auch die bislang konservativen *Stahlhelmer* unter ihrem Führer Franz Seldte³⁶⁰ hatten klein beigeben müssen, trugen nun ebenfalls die Hakenkreuz-Armbinde und ihre Formationen wurden in die SA überführt.

Die Tabelle auf S. 242 zeigt, wie schon im Jahr 1932 die Anzahl der Füchse und der Corpsburschen zurückgegangen war.

³⁶⁰ Franz Seldte (1882-1947) Teutonia-Hercyniae Braunschweig (WSC), Führer des *Stahlhelm* (Bund der Frontsoldaten), NSDAP, 1933-1945 Reichs-Arbeitsminister

Vielfältige Spannungen

Personalstärken des KSCV 1913-1932

Jahr	F	CB	iaCB	Summe	davon 2-bänderl.
1913		1232	1927		242
1924	935	1075	2766	4776	449
1925	1034	1008	2865	4907	467
1927	1097	1124	2993	5214	423
1928	1135	1096	3284	5515	472
1929	1087	1101	3500	5688	542
1930	944	1127	3909	5980	548
1931	919	1040	3963	5922	549
1932	788	972	3981	5741	536

Das tragische Ende

Die Anerkennung nationaler Größe und sozialer Einheit einerseits und die Unvereinbarkeit mit dem Arierprinzip und dem Führerprinzip andererseits.

Im Mai 1930 war in der DCZ noch ein beachtlicher Aufruf erschienen,³⁶¹ den eine Vielzahl angesehener und namhafter Corpsstudenten unterschrieben hatte: *Wir lehnen es ab, dass das Corps, der SC oder der Verband als solcher aktive Politik treiben oder sich in den Tageskampf der Parteien hineinziehen lassen.* Die Führung der DSt war 1931 von Walter Lienau Isariae auf Gerhard Krüger B! Arminia Greifswald, d. h. auf den NSDStB, übergegangen. Der SC zu Innsbruck beantragte daraufhin beim oKC aus der DSt auszutreten und keine Beiträge mehr zu zahlen. Das hätte die DSt schwer getroffen, da die staatliche Unterstützung bereits eingestellt worden war.

Beim aoKC vom 15.-18. Januar 1933 in Greifswald wurde der am 5.11.1932 bekannt gegebene Rücktritt des KSCV aus dem ADW definitiv beschlossen. Beim Waffenstudententag am 20. Mai 1933 in Goslar nahm der ADW endgültig das Führerprinzip an und verschärfte den Arierstandpunkt. Walter Langhoff wurde zum Führer des ADW bestimmt.³⁶² Nun musste jeder Aktive und jeder AH einzeln die ADW-Gesetze anerkennen und sie persönlich durch seine Unterschrift garantieren (Abb. 75). Nach dem 30.1.1933, dem Tag der Machtergreifung durch Adolf Hitler, begann der Sturm der Veränderungen zu greifen.

Am 31. Mai fuhr ein Sonderzug mit rund 1000 Corpsstudenten zur *Huldigungsfeier* nach Naumburg. Unter Klockengeläut zogen die Chargierten mit ihren Fahnen feierlich in den Naumburger Dom ein, wo Pfarrer Friedrich Lahr Teutoniae Gießen (rez.1897), sp. Guestphaliae Berlin den Gottesdienst zelebrierte. Die Fortsetzung der Feier, die im Rundfunk übertragen wurde, fand im Theatersaal des *Hotels Reichskrone* statt. Nach Beethovens Overtüre zu Goethes *Egmont* richtete Vortragsprecher Karlfriedrich Mohr (1910-1976) Marchiae Berlin, Guestphaliae Greifswald Huldigungsworte an den Reichspräsidenten Hindenburg und den Reichskanzler

361 DCZ, Bd. 47 (1930)

362 Walter Langhoff (1883-1944) Saxo-Borussiae Berlin (WSC), Führer des ADW, SS-Standartenführer.

Formular III:

Einzelmitglied an Verbindung

(Unverzüglich einzufordern)

№. 8332

An die zuständige Verbindung.

Es ist mir bekannt, daß nach dem neuen Bundesgesetz des ADW a) die Zugehörigkeit zum ADW für alle Verbindungen davon abhängig gemacht ist, daß diesen weder Judenstämmlinge oder jüdisch Verstüpfte noch Freimaurer angehören.

Ich erkläre nach bestem Wissen und Gewissen ehrenwörtlich:

- 1) Daß sich unter meinen Eltern und Großeltern kein Voll- oder Halbjude befindet;
- 2) daß sich unter den Eltern meiner Frau weder ein Voll- noch ein Halbjude befindet;
- 3) daß ich einer Freimaurerloge nicht angehöre b);
- 4) daß ich die Verbindlichkeit des Bundesgesetzes einschließlich der Ehrengerichtsordnung des ADW für mich anerkenne.

a) Das Bundesgesetz des ADW einschließlich Ehrengerichtsordnung ist von allen ADW-Verbänden einstimmig angenommen. Der Text des Bundesgesetzes ist über Verbindung oder Verband zum Preise von 20 Pf. ausschließlich Porto anzufordern.

b) Angehörige der früheren drei Altpreussischen Großlogen, die sich in Orden umgewandelt haben und als solche anerkannt sind, gelten nicht als Freimaurer.

Abb. 75: Ariererklärung, die von jedem Einzelmitglied des ADW abgegeben werden musste

Hitler. Mit dem 4. Satz von Beethovens *Schicksals-Sinfonie* endete diese durchaus beeindruckende Feierstunde. Zum eigentlichen Kongress kam es allerdings nicht mehr. Die Ereignisse überstürzten sich. Zwei Corpsstudenten, der SS-Sturmbannführer Wilhelm Benedict Biermann Sueviae München, Sueviae Straßburg und Kurt Otto Hildeso-Guestphaliae³⁶³ forderten energisch und brüskierend – angeblich im Auftrag des Führers – den Ausschluss der Juden, die Einführung des Führerprinzips, den Eintritt aller Corpsstudenten in die SA und die Rückkehr in den ADW.³⁶⁴

Um diesen radikalen Forderungen entgegenzutreten, wurde in einer außerordentlichen Sitzung Dr. Max Blunck³⁶⁵ Franconiae Jena zum Führer der deutschen Corpsstudenten im KSCV und VAC bestimmt. Damit war der SC zu Greifswald auch der letzte Vorort-führende SC. Dr. Blunck erreichte eine Besprechung in der Reichskanzlei in Berlin, an der neben dem Führer Adolf Hitler und dem Reichserziehungsminister Rust³⁶⁶ auch Staatssekretär Dr. Lammers³⁶⁷ teilnahmen. Der

363 Sie werden bei ihren Corps nicht mehr geführt.

364 Gerhard Neuenhoff: *Die Auflösung des HKSCV und VAC*. E & J, Sonderbd. (1968)

365 Dr. jur. Max Blunck (1887-1957), Franconiae Jena (rez. 1908), ab 1933 Führer des KSCV und des VAC; s. dazu: *Dr. Max Blunck zum Gedächtnis*. DCZ 59 (1958), S. 49-51.

366 Bernhard Rust (1883-1945) Oberstleutnant d. R., Gauleiter, Reichsminister 1933-1945

367 Hans Heinrich Lammers (1879-1962) Wratislavia Breslau (MR), 1935 Führer der GSTV, sp. Chef der Reichskanzlei; bei den Nürnberger Prozessen zu 20 Jahren Haft verurteilt.

Führer wünschte die Einführung des *Führerprinzips* und die Rückkehr in den ADW. Nach seiner Auffassung könne die Versippenfrage³⁶⁸ möglichst unauffällig und verbandsintern gelöst werden. Die Rückkehr in den ADW bedeutete jedoch für den KSCV die Anerkennung des *Arierprinzips*, das der ADW viel strenger handhabte, als es von oben beabsichtigt gewesen war. Das Ergebnis wurde wie folgt zusammengefasst:

Unter den Aktiven dürften keine Juden und Nichtarier sein. Bei den AH-Verbänden sollte nicht geschnüffelt werden. Der positive Gesamteindruck des Verbandes im Sinne der neuen Ordnung sei wichtig, der KSCV müsse wieder zurück in den ADW.

Allerdings musste Blunck bereits am 7.6.1933 darauf hinweisen, dass die Ariergesetze des ADW nun auch für das Corpsstudententum verpflichtend seien. Am 18.2.1934 musste sich die von Staatssekretär Dr. Lammers geführte *Gemeinschaft der studentischen Verbände* auflösen. Lammers hatte versucht mit der GStV ein gewisses Gegengewicht zum ADW aufzubauen. Am 17. Mai 1934 konnte Blunck für den KSCV und den VAC dem Führer des ADW Langhoff mitteilen, dass von 107 Köseener Corps 101 unterschrieben hätten.³⁶⁹

Am 28.9.1935 wurde die Auflösung des KSCV verfügt. Viele CC hatten zu diesem Zeitpunkt bereits suspendiert, die übrigen folgten. Vorausgegangen waren einzelne, örtlich begrenzte, handgreifliche Auseinandersetzungen mit der HJ, sowie die Affaire des *Heidelberger Spargelessens*,³⁷⁰ die zu einer viersemestrigen Suspension der Saxo-Borussia geführt hatte. Im allgemeinen begeisterte sich die junge studentische Generation für die neue Bewegung. Es hieß nun: *Die Tradition steht nicht vor uns, sie liegt hinter uns!*

Der Nachwuchs war bei den Corps deutlich zurückgegangen. Der moralische Druck durch die Parteigliederungen wirkte genauso belastend wie der zeitliche Druck durch den geforderten SA-Dienst. In den Conventen standen sich mit Konservativen und Nationalsozialisten häufig zwei kaum verträgliche Weltanschauungen gegenüber. Die Alten Herren waren zum großen Teil anderwärts engagiert oder hielten sich bewusst zurück. Sie fehlten im allgemeinen Corpsleben. So wurde die Suspension teilweise sogar als eine Art Erlösung begrüßt. Sofern die Altherrenschaften nicht den NS-Altherrenkameradschaften beitraten, führten sie nur noch ein Schattendasein.

368 Als *Judenstämmling* galt, wer unter seinen Eltern bzw. Großeltern jüdische Vorfahren hatte, als *jüdisch versippt*, wer mit einer Jüdin oder einer Frau verheiratet war, unter deren Eltern ein Halbjuden war.

369 Geweigert hatten sich Borussia Halle, Palatia Bonn, Rhenania Straßburg, Suevia München, Suevia Tübingen und Vandalia Heidelberg. Auch drei Burschenschaften haben das Ariergesetz nicht befolgt: Bubenruthia Erlangen sowie Alemannia und Frankonia Bonn.

370 Während einer Rundfunkansprache Hitlers hatten die Heidelberger Sachsen-Preußen sich am 21.5. 1935 über den Führer mokiert und wenige Tage später im *Gasthaus Hirschgasse*, diskutiert, ob der Führer Spargel mit Messer, Gabel oder den Pfoten esse.

Lebensbilder

Quod non est in scriptis, non est in mundo

und

Verba volent, scriba manent

Was in der Familiengeschichte gilt, gilt auch in der Corpsgeschichte. Wer nicht weiß, woher er kommt, wird auch nicht wissen, wo er steht im großen Weltgetriebe. Nur wer die Vergangenheit kennt, wird auch die Zukunft gestalten können.

In diesem Sinne seien hier die Lebensbilder einiger bedeutender und herausragender Goten wiedergegeben. Dabei geht es um ihre Stellung im Corps, ihre Bedeutung im Beruf, ihre bleibenden Leistungen aber auch um Besonderheiten der jeweiligen Zeit. Hier darf ich mich ganz herzlich bei meinem Corpsbruder Herwig Karetta bedanken, der mit viel Fleiß und Hingabe Daten zusammengetragen, teils im Gotenbrief publiziert und hier wieder zur Verfügung gestellt hat. Ebenso danke ich für zahlreiche Hilfestellungen besonders den Corpsbrüdern Helmut Greger, Hartmut Hofer 2, Jörg Kaiser, Albin Kulhanek und Heiner Schnabl 2.

Dr. med. habil. Edwin Albrich 2 (1910–1976)

rez. 1929

Ehrenbürger von Schruns



Edwin Albrich¹ gehört zu den „Großen“ im Corps der Goten. Er wurde am 10.7.1910 in Schruns in Vorarlberg als Sohn des Schrunzer Ehrenbürgers und Standestierarztes Karl August Albrich geboren. Er ist viel zu früh mit 66 Jahren am 18.9.1976 im Innsbrucker Krankenhaus verstorben.

Nach dem Abitur in Dornbirn studierte er in Innsbruck Medizin und wurde 1929 bei Gothia ins engere Corps rezipiert. In Wien wurde er 1937 promoviert und war Assistent bei Professor Dr. Hans Eppinger einem anerkannten Spezialisten für Leber- und Kreislauf-Erkrankungen. Er arbeitete in der Forschung und konnte sich am 21.10.1942 über die *Bedeutung der B-Vitamine für die Permeabilität der Kapillaren* habilitieren. Letztlich wurde Albrich noch 1943 zur Waffen-SS nach Rumänien einberufen, wo er Leibarzt des rumänischen Diktators Antonescu² wurde. Auch den deutschen Außenminister v. Ribbentrop³ konnte er zu seinen

1 Gotenbrief Nr. 26 (2016), S. 17-19

2 Ion Victor Antonescu (1882-1946), Generalstabsoffizier, rumänischer Militärdiktator,

3 Ulrich Friedrich v. Ribbentrop (1893-1946), 1936-38 Botschafter in London, 1939-45 Außenminister

Patienten zählen. Nach 1945 erhielt er ein Berufsverbot bis 1948. Erst 1950 hat er mit der *Kuranstalt Montafon* ein für damalige Zeiten hochmodernes Haus mit physiotherapeutischen und internistischen Praxen bei gleichzeitig exquisitem Hotelbetrieb aufgebaut. Der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl (1930-2017) und sein Außenminister Franz Josef Strauß (1915-1988) gingen hier ein und aus. Auch der Dirigent Herbert v. Karajan (1908-1989), der Schauspieler Attila Hörbiger (1896-1987), König Faisal II. vom Irak (1935-1958), der Dramaturg und Opernkritiker Marcel Prawy (1911-2003) sowie die Sängerinnen Elisabeth Schwarzkopf (1915-2006), Rita Streich (1920-1987) und Lotte Lehmann (1888-1976) gehörten zu seinen Patienten. 1986 stellte das Kurhotel samt Kuranstalt den Betrieb ein.

Professor Dr. Arnold Durig, Ordinarius für Physiologie an der Universität Wien, darf an dieser Stelle zitiert werden:⁴

Das Werk, das Albrich in Schruns aus dem Nichts geschaffen hat und zwar – das muss besonders betont werden – ohne jede Subvention nur durch eigene Leistung und eigenen Erfolg, erhält er ertragreich für Schruns und das Tal und damit auch für Vorarlberg, ausschließlich aufgrund seiner eigenen hervorragenden Leistungen unterstützt von in gleichem Geiste arbeitenden Ärzten und seinen Schülern. Aus dem Wissen und der Erfahrung als ehemaliger Akademiker in Wien und Lehrer von 16.000 Studenten schätze ich die Leistungen Albrichs als eines gründlich wissenden Internisten, Pathologen und Physiologen und geradezu gottbegnadeten Arztes äußerst hoch ein. Schruns mit Albrich, von dessen ärztlicher Tätigkeit früher außerhalb des Tales niemand wußte, ist zu einem weltbekannten Kurort geworden und hat dadurch auch einen ungeahnten Aufschwung während dieser Jahre genommen.

Auch seiner Gothia war Albrich treu ergeben. Er war oft in Innsbruck und tagte mehrfach bei Goten-Skiwochen mit den Aktiven auf seiner Skihütte in Gargellen, wo er bei Bedarf sogar nachts den Lift laufen ließ. Dieses Treffen hatte sich in seiner Qualität herumgesprochen, so dass die Aktiven einmal von Mutter und Schwester Schuler aus Bregenz, AH Granzner 2 vom Attersee und Herrn Lacmann Sueviae München begrüßt wurden. Albrich gründete auch den *Skiclub Montafon* und den *Rotary Club Vorarlberg*. Er war, wie sein Vater, Ehrenbürger von Schruns und hat 1967 das Goldene Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg erhalten.

Dr. med. Anton von Avanzini 1 (1852–1911)

rez. 1872 (××.×××.FM.FM)

Anton v. Avanzini 1, geb. am 19.5.1852 in St. Pauls bei Eppan, der Sohn einer verarmten Welschtiroler Adelsfamilie mit sieben Kindern wurde vom Vater zum Studium der Medizin nach Innsbruck geschickt. Er schloss sich der Südtiroler Tafelrunde *Walhall* an, aus der das Corps Gothia hervorgehen sollte. Dort wurde er 1872 mit der Nummer 16 rezipiert, führte und klammerte die 2. und die 3. Charge sowie zweimal den Fuchsmajor.⁵ In der Matrikel der Universität ist ausdrücklich vermerkt, dass

4 Vorarlberger Nachrichten. (21.9.1976)

5 Herbert v. Avanzini in: Gotenbrief Nr. 11 (1996), S. 61-62; Nr. 21 (2011), S. 31-32.



er der Gothia angehörte. Vom Vater, der Weinhändler und Gastwirt war, bekam er jährlich ein Fass Wein zur freien Verfügung, was bei den Corpsbrüdern besonders gern gesehen und jeweils mit Jubel begrüßt wurde. 1884 wurde er zum Doktor der Medizin promoviert. Danach lebte er im wahrsten Sinne des Wortes und nahm erst 1885 die Stelle des Gemeindefarztes von Wörgl an.

Dieser Dr. med. Anton von Avanzini 1 lernte die Kaufmannstochter Frieda Karoline Wetzelsberger im Verkehrslokal der Goten (1874-1884), dem *Café Bilger* mit dem im Keller befindlichen Weinlokal *Bilgers Hölle*, kennen. Sie arbeitete dort als Kassiererin und sollte seine Frau werden. Ihre Familie hatte sie aus Gaspoltshofen nach Innsbruck geschickt, nachdem der Sohn des Stiefvaters ihr nachstellte und zudringlich geworden war. Frieda brachte dort am 25.3.1879 die Tochter Frieda zur Welt. Der Vater, Avanzini, wollte hiervon zunächst nichts wissen. Doch 1885 bei der gerichtlichen Auseinandersetzung soll im Gerichtssaal die Liebe neu entbrannt sein (wie im Märchen, wenn es wahr ist) und Avanzini hat seine Frieda 1885 geheiratet. Trauzeugen war der spätere Hofrat Franz Torggler 1, der 1877 bei Gothia rezipiert worden war, einige Chargen klammern durfte (xxx.xxx.x.x.x) und später EM wurde. Drei weitere Kinder folgten.

Fünf weitere Avanzinis sollten danach den Weg zum Corps der Goten finden. Über drei Generationen seit 1885 haben die Avanzinis die Praxis in Wörgl weitergeführt.

Dr. phil. **Anton von Avanzini 2** (1888 -1968, rez. 1906, x) war der geborene Altphilologe, Oberstudienrat in Ried im Innkreis. Als Pensionär zog er sich nach Rum bei Innsbruck zurück. 1966 zum 70. Geburtstag machten die Aktiven dem damals ältesten AH ihre Aufwartung.

Dr. jur. **Anton von Avanzini 3** (1896-1941; rez. 1909, xx.xxx), sp. Sueviae München (rez. 1912, x). Sein Taufpate war Franz Torggler 1. Anton wurde Rechtsanwalt und war von 1922-1928 Bürgermeister von Wörgl, auch bekannt als „Fotzn-Toni“.⁶ Im Februar 1912 kam es zu einem Pistolenduell zwischen von Avanzini 3 und Alfred Wieser Rhaetiae. Nachmittags um 5 Uhr wurde bei Gärberbach auf 25 Schritt Entfernung mit ungezogenem Pistolenlauf geschossen. Nebesky Rhaetiae und Merlet Gothiae waren die jeweiligen Vertreter. Ohne Verwundung wurde dieser Ehrenhandel auf ritterliche Weise ausgetragen.⁷

Dr. med. **Herbert von Avanzini 4** (1896-1934, rez. 1919), war ein Naturliebhaber und begeisterter Bergsteiger. Sommers wie winters zog es ihn hinauf zu den geliebten Gipfeln. Als 19jähriger meldete er sich 1915 freiwillig an die Hochgebirgsfront in Italien. Südlich des Ortlers im Adamello über 3000 m Höhe führte er

⁶ Fotzn = im süddeutschen für Ohrfeige.

⁷ s. a. Hermann Rink: *Pistolensforderung*. In: E & J, 44 (1999), S. 239-242

alsbald die Streifenkompanie, die für die Zugänge und für die Verbindungen der einzelnen Posten und Stellungen zuständig war. Er verunglückte 1934 tödlich bei einem Motorrad-Unfall. Sein Ehering trug die Gravur *Frei und Treu*, dies ist der Wahlspruch unseres Corps.

Dr. med. **Herbert von Avanzini 5**, Medizinalrat (* 1930, rez. 1955) – ein allseits beliebter Arzt aus Berufung, der stets neugierig und wissbegierig geblieben ist, hat uns in seiner ruhigen, das Geschehen der Welt reflektierenden Art viel Anlass zum Nachdenken gegeben. Mit 14 Jahren hat er den Vater verloren und musste sich als Werkstudent durchs Studium schlagen, bis er ein *Fulbright-Stipendium* an die *University of California* erhielt. Er schrieb später unter anderem: *Es gibt mehr alte Weinbauern als alte Ärzte* und beschloss seine Ausführungen mit einem Zitat von Maximilian I.: *Ich leb, weiß nicht wie lang, ich stirb, weiß nicht wann, ich fahr, weiß nicht wohin, mich wundert, dass ich fröhlich bin*. Diese Goten-Dynastie hat sich zu unserer aller Freude seit den Anfängen – 1872 – bis heute gehalten.

Dr. phil. Hans Bederlunger (1894–1981)

rez. 1919 (xxx)



Hans Bederlunger⁸ gehörte zu den Stillen im Kreise der Goten und war auf seine Art doch einer der Großen. Sein engster Freund war sein späterer Corpsbruder Walter Gabl 1. Beide waren Innsbrucker, beide besuchten die gleiche Schule, das gleiche Gymnasium, traten dem Pennalcorps Herulia bei und wurden zusammen bei Gothia aktiv, wo beide 1919 rezipiert wurden.

Es war einer der stärksten Jahrgänge des Corps, in dem neben Bederlunger und Gabl 1 die Namen Herbert v. Avanzini 4, Michaeler 2, Franz v. Sölder 3, Perathoner, Reinstaller, Clara 1, Embacher 2, Philadelph, Christomannos 3 und Zollner 1 und 2 auftauchen.

Beide, Gabl 1 und Bederlunger, studierten Chemie und arbeiteten Tisch an Tisch im gleichen Labor. Erst der Beruf hat sie verschiedene Wege gehen lassen. Bederlunger arbeitete erst in Kärnten, dann in Deutschland und letztlich in Buenos Aires in Argentinien bei einem Bergbauunternehmen. Als er in die heimatischen Gefilde zurückkehrte, wurde er Chef-Chemiker in Laufenburg/Baden.

Gothia entsprach seinem Wesen und hat ihn geformt. Er war und blieb ein treuer Gote mit Leib und Seele. Solange er konnte, hat er, das „Hansele“, wie er liebevoll genannt wurde, fast nie ein Stiftungsfest versäumt und mit seinem stillen Humor besonders die jungen Corpsbrüder erfreut. Im Jahre 1971 durfte er sich während eines Festaktes der Universität des Jubiläums seiner Promotion vor 50 Jahren erfreuen, ein Ereignis das er im Kreise seiner Corpsbrüder gebührend zu feiern wusste.

8 Gotenbrief Nr. 1 (1983), S. 15-17

Anhang V

Corpsliste der Gothia zu Innsbruck 1870-2020

- | | |
|--|--|
| <p style="text-align: center;">1870</p> <p>1. Atz, Hans, x.xxx.xxx.x, Reg.Rat, Meran, † 1944.</p> <p>2. Prünster 1, Johann, x.xx.xxx.xxx, Dr. med., Kaiserl. Rat, O.Stabsarzt, Meran, † 1933.</p> <p>3. Sandbichler, Franz Josef, x.x.x.x, Reg.Rat, Innsbruck, † 1919.</p> <p>4. Tanzer, Alois, xxx.xxx, Reg.Rat u. Real-schuldirektor, Graz, † 1930.</p> <p>5. Wimmer, Christian, xxx.xxx.xx.xx. xx.xx, sp.Teutonia Graz, Dr. jur., RA, Feldkirch, † 1907.</p> <p style="text-align: center;">1871</p> <p>6. Eghen v. Turnstein, Josef, FM.FM, stud. pharm., Oberhollabrunn/NÖ, † 1873.</p> <p>7. Murphy, Michael, cand. med., Dublin, † 1873.</p> <p>8. Gamper, Josef, Dr. med., Gemeindearzt, Ehrenbürger von Mittersill, † 1894.</p> <p>9. Mahl-Schedl, Ritter v. Alpenburg, Franz Josef, x.xx.xx, Dr. jur., Sektionschef, Wien, † 1921 Seebenstein.</p> <p>10. Künz, Josef, Steueramtskontrollor, Klagenfurt, † 1918.</p> <p>11. Gostner, Josef, xxx, Direktor d. Städt. Armenfonds Bozen, † 1923.</p> <p style="text-align: center;">1872</p> <p>12. Neurauter, Eduard, Dr. med., Gemeindearzt, St. Leonhard im Passeier, † 1912.</p> <p>13. Hesser, Arnold, Mag. pharm., Sanitätsreferent St. Johann im Pongau, † 1926.</p> <p>14. Eberlin, Eugen, Mag. pharm., Apotheker, Tarvis, † 1879.</p> <p>15. Zoderer, Anton, Mag. pharm., Apotheker, Innsbruck, † 1886.</p> <p>16. Avanzini 1, Anton v., xx.xxx.FM.FM, *1852, Dr. med., Gemeinde-, Fabriks- u. Bahnarzt, Wörgl, † 1911.</p> <p>17. Jessacher, Anselm, O.Postkontrollor, Innsbruck, † 1910.</p> <p style="text-align: center;">1873</p> <p>18. Keidl, Albrecht, FM.FM.FM.FM, Dr. med., Sekundararzt, Innsbruck, † 1886.</p> <p>19. Schmelzing, Josef Ritter v., stud. pharm., Wien, † 1874.</p> <p>20. Stühlinger, Urban, Mag. pharm., Apotheker, Graz, † 1906.</p> | <p>21. Krapf 1, Ritter v. Liverhoff, Karl, x.x.x.x.xx, sp. Teutonia Graz, Senatspräsident, Graz, † 1930.</p> <p>22. Huber 1, Sebastian, Dr. med., Arzt, Sanatoriumsbesitzer, Meran, † 1934.</p> <p style="text-align: center;">1874</p> <p>23. Horngacher, Josef, Dr. med., Kaiserl. Rat, Stadt- u. Bahnarzt, Kitzbühel, † 1914.</p> <p>24. Schletterer, August, Gymnasial-Prof., Bozen, † 1908.</p> <p>25. Christomannos 1, Theodor, x.x. xx.xx. xx.xxx. FM.FM.FM, sp. Lusatia Leipzig, Dr. jur., RA, M.d.L., Meran, † 1911.</p> <p style="text-align: center;">1875</p> <p>26. Huber 2, Hans, xx.xx, Reg.Rat u. Real-schuldirektor, Meran, † 1934.</p> <p>27. Stainer, Hans, x.xx.xx.xx.xx.xx. xxx, Dr. jur., RA, Sparkassendirektor, Meran, † 1930.</p> <p>28. Schaller, Viktor, xxx.xxx.xxx, Gymnasial-Prof., Ried/OÖ, † 1892.</p> <p>29. Vogl 1, Erich, xx.FM.FM.FM.FM, Dr. jur., RA, Bürgermeister in Wolfsberg/Kärnten, † 1921.</p> <p style="text-align: center;">1876</p> <p>30. Krapf 2, Ritter v. Liverhoff, Hans, sp. Teutonia Graz, Dr. jur, Notar, Villach, † 1942.</p> <p style="text-align: center;">1877</p> <p>31. Hölzl 1, Adolf, Postoffizial, Wien, † 1901.</p> <p>32. Garz, Arthur, sp. Teutonia Graz, cand. phil., Fiume, † 1881.</p> <p>33. Torggler 1, Franz, EM, x.x.x.x.xxx. xxx.xxx, Dr. med., Hofrat, Univ.Prof. f. Gynäkologie, Klagenfurt, † 1942.</p> <p style="text-align: center;">1878</p> <p>34. Ferrari-Brunnenfeld, Eugen v., xx.xxx, Dr. med., Stadtphysikus, Bozen, † 1897.</p> <p>35. Scheitz, Josef, sp. Teutonia Graz, Dr. med., Gemeindearzt, Irnding/Steiermark, † 1902.</p> <p>36. Thalgutner, Josef, Dr. med., Arzt, Innsbruck, † 1900</p> <p>37. Negrelli, Ritter v. Moldelbe, Max, k. u. k. OberBahnrat.</p> <p style="text-align: center;">1879</p> <p>38. Lazzari, Josef, xxx, Dr. jur., Komponist, Suresnes b. Paris, Ritterkreuz der Ehrenlegion, † 1936.</p> |
|--|--|

Corpsliste der Gothia zu Innsbruck 1870-2020

39. Gstrein, Karl, ××.××.×××.FM, Dr. med., Kurarzt, Gries b. Bozen, † 1891.
40. Scharnagl, Sebastian, ××.FM.FM, Ober-Finanzrat, Innsbruck, † 1918.
41. Roschmann-Hörburg, Julius v., Dr. jur., Hofrat, Univ.Prof. f. Strafrecht, Dekan u. Rektor der Univ. Czernowitz; 1897-1901 Reichsrat-Abgeordneter für die Bukowina (DVP); Innsbruck, † 1921
42. Köllensperger 1, Alfons, ×.×××.FM, Dr. med., Stadtarzt, Innsbruck, † 1916.
43. Rhomberg 1, Franz, ××.××.FM, sp. Teutonia Graz, Dr. med., O.Med.Rat, Stadtarzt, Dornbirn., † 1928.
44. Weymann, Otto Edler v., ×.××.××.××.×××.FM, fr. Joannea, Notar, Thalgau b. Salzburg, † 1902.
- 1880**
45. Pivocky-Jastrebiec, Stanislaus v., ×.××.×××.FM.FM, Dr. med., Stadtarzt, Sterzing/Südtirol, † 1922.
46. Stromenger, Viktor, Dr. jur., Reg.Rat, Wien, † 1938.
- 1881**
47. Egger, Jakob, FM, Notar, Zell am Ziller, † 1899.
48. Schuchter 1, Alfons, Stadthaltere-Rat, Innsbruck, † 1934.
49. Kammerlander, Anton, Hofrat, Vorst. d. Bezirksgerichts Hall in Tirol, † 1927.
- 1882**
50. Jülg, Hans, Dr. phil., Gymnasial-Prof., Baden b. Wien, † 1940.
51. Haller 1, Josef, ×.×××.×××, sp. Teutonia Graz, Dr. jur., RA, Meran, † 1945.
- 1883**
52. Tschurtschenthaler 1, Hugo, ×.×××.FM.FM, Dr. jur., RA, Ehrenbürger von Vill b. Innsbruck, † 1922.
53. Muralt, Eduard v., Dr. med., Arzt, Sanatoriumsbesitzer, Kandersteg/Schweiz, † 1932.
54. Weber, Alois, fr. Teutonia Graz, Hofrat, Staatsanwalt, Bozen, † 1916.
55. Ferrini, Josef, ×.××.××.×××, Cavaliere, Dr. jur., Oberinspektor b. d. General-Direktion d. ital. Staatsbahnen, Rom, † 1939.
56. Becker-Dornfels, Max v., ×.×.FM.FM, Präsident d. Finanzlandesdirektion, Innsbruck, † 1933.
- 1884**
57. Rainer 1, Raimund, ××.××.××.××.×××, Dr. med., Med.Rat, Sprengelarzt, Fügen im Zillertal, † 1937.
58. Lauterbacher, Hans, ×.×.×××.FM, Dr. med., Arzt, Salzburg, † 1918.
59. Kofler, Franz v., ××, fr. Teutonia Graz, Dr. jur., RA, Bozen, × 1917 an der italienischen Front
- 1885**
60. Sölder zu Prakenstein 1, Eduard v., ×××, Dr. jur., Ober-Magistratsdirektor, Bozen, † 1936.
61. Tschurtschenthaler 2, Alfred, ×.×××, sp. Teutonia Graz, Dr. med., O.Med.Rat, Innsbruck, † 1931.
62. Obexer, August, ×××, cand. med., Innsbruck, † 1895.
- 1886**
63. Rhomberg 2, Richard, ×, sp. Teutonia Graz, Staatsbahnsekretär, Villach, † 1910.
64. Rainer 2, Ludwig, FM.FM, Dr. jur., RA, Zell am Ziller, † 1940.
65. Mathis, Armin, ×.×.×.×××, sp. Vandalia Graz, Dr. med., Gemeindearzt, Hohenems/Vorarlberg, † 1908.
66. Torggler 2, Paul, ×××.FM, Dr. med., Stiftsarzt Melk/Donau, † 1918.
67. Fruhstorfer, Robert, FM, Mag. pharm., Apotheker, Salzburg, † 1897.
68. Steinberger, Josef, sp. Teutonia Graz, cand. med., Graz, † 1894.
69. Salzmann, Franz, ×.×××, Dr. jur., RA, Dornbirn † nach 1929.
70. Amman, Jakob, ××.××.××.FM.FM, Dr. med., Zahnarzt, Feldkirch, † 1936.
71. Jurek, Josef, fr. Montania u. Norica Graz, sp. Vandalia Graz, Dr. med., Med.Rat, Sierndorf/Stockerau NÖ, † 1945.
- 1887**
72. Hlawacek, Robert, ×, sp. Teutonia Graz, Dr. med., O.Med.Rat, Arzt, Innsbruck, † 1931.
73. Pöll 1, Alfred, ×.×.×××.FM, Dr. med., Bahnarzt, Akademischer Maler, Linz, Ehrenzeichen f. Kunst u. Wissenschaften I. Kl., † 1929.
- 1888**
74. Mitterer, Anton, sp. Teutonia Graz, Dr. jur., Innsbruck, † 1944.
75. Janowsky, Otto, ××.××.FM, Dr. med., O. Med.Rat, Chefarzt d. österr. Bundesbahn, Innsbruck, † 1948.

Index

Namen unserer (auch früheren) Corpsbrüder

- Aichholzer, Josef 97, 99
 Aigner 159
 Albrich 1, Franz 157- 159, 169, 234, 349
 Albrich 2, Edwin 205, 206, 231, 237, 238, 260, 261, 352
 Amman, Jacob 95, 96, 99, 102, 103, 110, 112, 237, 347
 Angelberger, Franz 94
 Anton, Thomas 357
 Arango, Luis Felipe 357
 Arnicke, Wolfgang 353
 Atz, Hans 54, 55, 65-69, 72-75, 82, 89, 99, 318, 346
 Auer 197
 Avanzini 1, Anton v. 66-69, 73, 74, 77, 86, 89, 94, 95, 115, 124, 261, 262, 346
 Avanzini 2, Anton v. 155, 157, 158, 167, 262, 349
 Avanzini 3, Anton v. 157-159, 164, 169, 251, 254, 262, 349
 Avanzini 4, Herbert v. 167, 179, 180, 182, 187, 188, 231, 262, 263, 275, 349
 Avanzini 5, Herbert v. 263, 353
 Avenarius, Florian 357
 Bachleitner, Carl 93
 Baltin, Sigurd 354
 Bandl, Julius 69, 71, 75, 77, 89
 Barkoczi, Laszlo 355
 Barth 1, Helmut 355
 Barth 2, Sebastian 357
 Bauer 178
 Baum, Axel-Uwe 354
 Bausen, Adrian v. 357
 Becker v. Dornfels, Max 91-94, 179, 181, 198, 209
 Bederlunger, Hans 167, 179, 182, 184, 187, 188, 263, 275, 349
 Benecke, Christian 356
 Berlin, Andreas 356
 Biermann, Christian 357
 Bluns 65
 Böger, Rolf 201, 202, 232, 255, 264, 265, 272, 279, 304, 305, 351
 Bösche, Andreas 1, 10, 75, 76, 79, 215, 356, 358
 Bouhon, Wilhelm 356
 Brändle, Arthur 201-203, 237, 238, 272, 351
 Breckling, Heinz 354
 Broye 65
 Bucher, Adolf 149, 152, 156, 157, 348
 Buchroithner, Hellmut 355
 Burkard, Tobias 357
 Cabjolsky 1, Jürg 2, 72, 354
 Cabjolsky 2, Alexander 356
 Carstens, Markus Otto 357
 Chalupny, Paul 354
 Christomannos 1, Theodor 69, 71, 73, 75, 77, 79- 82, 84-87, 91-93, 95, 98, 99, 103, 115, 116, 118, 125, 126, 145, 146, 155, 163, 164, 184, 250-254, 256, 265-269, 298, 321, 322, 327, 346
 Christomannos 2, Theodor 156, 157, 269, 348
 Christomannos 3, Sigurd 180, 182, 187, 190, 263, 269, 275, 350
 Clara 1, Max 180-182, 184, 187, 190--192, 206, 233, 237, 263, 270, 275, 350
 Clara 2, Sepp 181, 188, 192, 254, 257, 271, 294, 350
 Clara 3, Oswald 190-193, 194, 196, 197, 207, 254, 257, 271, 350
 Clara 4, Josef 190, 193, 194, 270, 271, 351
 Claus, Werner 153, 198, 201, 202, 207, 255, 272, 351
 Clement 67, 69, 88, 89
 Comployer 83, 84
 Comployer, Hermann 157-159, 162, 169, 234, 251, 255, 349
 Dallago 1, Hans 166, 167, 169, 170, 349
 Dallago 2, Paul 131, 180, 187, 189, 190, 254, 292, 294, 350
 Derganz, Walter 354
 Derichs, Joachim 201, 202, 207, 255, 272, 351
 Desaler 1, Hans 103, 108-111, 156, 348
 Desaler 2, Paul 84, 111, 113, 116, 118, 120, 121, 148, 152, 156, 190, 198, 208, 254, 348
 Deyerling, Hans Florentin 355
 Dittrich, Klaus v. 165, 166, 179, 234, 349
 Dittrich, Thomas v. 147-149
 Dorfwirt, Alois 91
 Eberhard, Walter 195, 353
 Eberlin, Eugen 66, 67, 69, 75, 83, 88, 89, 95, 346
 Ebermaier, Erhard 353
 Eccher ab Echo 1 v. Marienburg, Otto 120, 147, 148, 348
 Eccher ab Echo 2 v. Marienburg, Gotthart 152, 155, 157, 178, 348
 Eccher ab Echo 3, Edler v. Marienberg, Otto 206, 207, 229, 232, 234, 351
 Ecker, v. 201-203
 Eder, Richard (1) 104, 107
 Eder, Richard (2) 145, 353, 358
 Egg 1, Paul 131, 182, 187, 189-192, 272, 292, 350
 Egg 2, Egon 206-208, 240, 352
 Egger, Jacob 51, 85-87, 90, 147, 347
 Eghen v. Turnstein, Josef 65-67, 69, 87, 89, 95, 346
 Elgeti, Johannes 357
 Ellger, Rüdiger 355
 Elsner Thomas 356
 Embacher 1, Alfred 102, 104-113, 115, 116, 118, 121, 122, 146, 348
 Embacher 2, Wolfgang 180, 182, 184, 187, 190, 191, 193, 195, 197, 254, 263, 275, 278, 350
 Embacher 3, Wolfgang 353
 Embacher, Siegfried 197
 Engel 178
 Engelbrecht 66
 Engele 169
 Erbach, Karl v. 65-67, 69, 87, 89
 Erlach, v. 166
 Evers, Nicolas René 356
 Eymmer, Hans-Burghard 231, 240, 256, 286, 352
 Falkenstein, Jochen 355
 Falk, Joachim 353
 Fedorcio 1, Koloman 353
 Fedorcio 2, Martin 355
 Feigler, Josef 99, 101
 Felderer 67, 71
 Feldkircher, Johann 354
 Ferrari, Eugen v. 44, 81- 85, 94, 118, 346
 Ferrari, Oswald 190, 191
 Ferrini, Josef 91, 92, 94-97, 120, 122, 207, 209, 347
 Finkeldey, Henning 355
 Fitzner, Alexander 356
 Flora, Hans 99, 102
 Foppa 1, Hermann 11, 155, 156, 158, 162, 167, 206, 207, 272, 273, 275, 288, 349
 Foppa 2, Edmund 157, 272, 349
 Frass, Paul 355
 Fraydenegg-Monzello, Georg 357

Weitere Namen

- Trattner, Philipp 356
Tripathi, Ramesh 356
Tschurtschenthaler 1, Hugo 91-97, 99, 108, 111, 121, 156, 190, 347
Tschurtschenthaler 2, Alfred 93, 94, 107, 208, 253, 347
Tutzer, Robert 294, 354
Vogel 1, Emil (Veit) 204, 205, 255, 301-303, 351
Vogel 2, Stefan 303, 355
Vogl 1, Erich 73, 74, 77, 79-81, 83-86, 91, 96, 346
Vogl 2, Erich 166, 167, 169, 182, 349
Wachter, Helmuth 353
Waibel, Dieter 354
Walde, Hubert 190-192, 195, 206, 351
Walther, Leopold 357
Wasmeier, Stefan 356
Weber, Alois 91, 101, 167, 253
Wegener, Hans-Joachim 201-203, 209, 229, 248, 255, 264, 272, 279, 304, 351
Weidinger, Felix 357
Weigel, Hans 203-205, 255, 290, 351
Wense, Theodor Frhr v. d. v, 58, 193, 194, 195, 198, 207, 291, 303, 304, 351
Werner, Sebastian 356
Weymann, Otto v. 85, 87, 90, 91, 254, 256, 347
Willacker, Robert 357
Willert 1, Heinz 201, 202, 255, 264, 272, 279, 304, 305, 351
Willert 2, Gerald 305, 354
Willert 3, Florian 305, 356
Wimmer, Christian 37-39, 54-57, 65-69, 71, 73, 84, 88, 89, 91, 157, 253, 318, 319, 346
Winkermann, Harold 353
Winkl, Herbert 166, 178-180, 349
Witsch, Alois 102, 104, 106-109, 115, 122, 149, 348
Wöckl, Gottfried 74, 77, 79, 81
Wohlrab, Dominik 356
Wunder, Franz 102
Zacher, Richard 155, 166, 170, 178, 349
Zelger 1, Hermann 187, 190-192, 194, 195, 350
Zelger 2, Oswald 354
Zipperle, Josef 96
Zischinsky 1, Peter 45, 270, 353
Zischinsky 2, Theobald 354
Zischinsky 3, Rolf 356
Zoderer, Anton 66-69, 86, 88, 96, 346
Zollner 1, Walter 179, 180, 182, 187, 195, 198, 263, 350
Zollner 2, Werner 179, 180, 182, 188, 194, 263, 350

Index

Weitere Namen

- Ackerl, Isabelle 5
Adler, Viktor 139, 223
Aichinger, Christoph 42
Aigner, Franz 31
al-Assad, Baschar 287
al-Assad, Hafiz 287
Albert, Edward 77, 87
Albert, Graf von Tirol 173
Albrecht, Florian 117, 141
Albrich, Karl August 260
Alexander, H. 60
Alexander II., Zar 137
Alexander, Karl 123
Alfonso XII., König von Spanien 78
Altenecker, Leo 145
An der Lan, Eduard v. 33, 36
Antoine, Tassilo 274
Antonescu, Ion Victor 260
Arendt, Winfried 310
Arouet, Francois-Marie, gen. Voltaire 25
Askeveld 225
Aubel, Peter v. 223
Augustinus, Kirchenvater 6
Avanzini, Leopoldine v. 90
Averbeck, Bernhard v. 119
Bacmeister, Georg L. 226, 288
Badeni, Kasimir Felix Graf v. 9, 52, 139, 142, 143
Bahr, Hermann 93
Balfour, Arthur James Earl of 172
Barach-Rappoport, Karl Siegmund 77
Barth v. Barthenau, Ludwig 32-35
Bauer, Erich 246
Bauer, Helmut 223
Bauer, Otto 172
Baumeister, Amandus 162
Baumgarten, Anton Ritter v. 31, 32
Baum, Rolf-Joachim 33, 222, 293, 303, 358
Bayer, Erwin v. 77
Bayer, Richard 78, 125, 135, 250, 253, 358
Bebel, August 39
Becker, Carl Heinrich 224
Beethoven, Ludwig van 242, 243
Behinger 120
Benecke, Otto 223
Benesch, F. 268
Benn, Gottfried 225
Berghoff, Johann 135
Bernheimer, Stefan 141
Bertagnoli, Paul 265
Blastoch, Martin 138
Bibra, Richard v. 119
Biermann, Wilhelm Benedict 229, 243
Bilger 10, 69, 80, 89, 90, 101, 262
Bilgeri, Hans 130
Billroth, Theodor 137
Bismarck, Otto Fürst v. 9, 13, 51, 52, 110, 144, 158, 200, 220, 265
Bismarck, Otto Fürst v. (Enkel) 286
Bismarck, Wilhelm v. 9
Blücher, Franz 287
Blunck, Max 229, 232, 233, 243, 244
Bobek, Hans 194
Böger, Illa 265
Böhm, Josef G. 26, 31
Böhm, Lorenz 123
Bolesch, Friedrich 141
Bolgar Franz v. 83, 104
Bopp, Alexander 119
Brandstätter, Otto 265
Braumüller, Heinrich J 358
Brauneder, Wilhelm 172
Bränlich, Kurt 314
Braun, Otto R. 108, 313
Breithut, Peter 342
Briand, Aristide 201, 226
Brinz, Aloys Ritter v. 309
Britten, Benjamin 289
Brockdorff-Rantzau, Ulrich Graf 172
Broser 124

Zum Verfasser

Zum Verfasser

Professor Dr. Hermann Rink
Hassiae, Gothiae EM, Rhenaniae Bonn

Hermann Rink wurde am 15. 9. 1935 in Landau in der Pfalz geboren. Er studierte Chemie an den Universitäten in Mainz, Innsbruck und Bonn, wurde 1963 Dipl. Chemiker in Mainz und 1967 in Bonn zum Dr. rer. nat. promoviert. Er habilitierte sich 1974 an der Medizinischen Fakultät in Bonn. Er wurde 1978 zum apl. Prof. und 1982 zum Professor auf Lebenszeit ernannt. 1988 übernahm er erst die kommissarische dann die volle Leitung des *Instituts für Strahlenbiologie*. Im Jahre 2000 ging er in den Ruhestand.

Rink wurde 1955 bei Hassia Gießen zu Mainz i. e. C. rez., klammerte zweimal die erste Charge und den FM. Bei Gothia wurde er 1958 i. e. C. rez., klammerte ebenfalls die erste Charge und den FM und wurde 2015 zum Ehrenmitglied ernannt. Im Jahre 2012 wurde ihm das Band der Rhenania Bonn verliehen. Er wurde bereits als iaCB 1961 in die *Kommission für Fechtfragen* des KSCV gewählt, deren Leitung er 1963 übernahm und mit einer kleinen Unterbrechung bis ins Jahr 1999 führte.

Im Jahre 2007 wurde er samt seiner Mannschaft für den AHSC zu Bonn mit großer Mehrheit zum Vorsitzenden des VAC-Vorstandes gewählt. Dieses hohe Amt führte er von 2008 bis Ende 2011. Als VAC-Vorsitzender fand unter seiner Führung erstmals ein Neujahrsempfang des VAC auf dem Hause der Rhenania zu Bonn statt, der Redakteurs-Streit mit Herrn Schur wurde geschlichtet, der Kartellvertrag mit dem WSC neu gefasst, das Referat *Öffentlichkeit* eingerichtet und professionell besetzt, ein AHSC-Tag eingeführt und eine neue Ehrenordnung verabschiedet. Es waren VAC-Vorstandsjahre, auf die auch Gothia stolz sein darf.

Weit über den Kreis der eigenen Corpsbrüder hinaus bekannt wurde Rink auch durch einige markante Festreden (bei den AT 1970, 1982, 1994; den Corps Gothia 1990, 2005, 2010; Hassia 1980, 2000, Brunsviga, Frankonia Prag, Agronomia, Makaria-Guestphalia, Palaio-Alsatia, und bei den AHSC Aschaffenburg, Bochum, Karlsruhe, Mainz-Wiesbaden, Saarbrücken, Worms), durch Artikel in der DCZ bzw. dem Corps-Magazin, durch Vorträge bei den Studentenhistorikern (Bad Kösen 1998, Rinteln 2005, Gießen 2007) sowie durch Aufsätze im Jahrbuch des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung (Einst & Jetzt, 1999, 2005, 2006, 2007, 2014). Beim Festakt anlässlich des 135. Stiftungsfestes, zugleich dem 50. Jahrestag des Kartellabschlusses mit Bavaria Würzburg, sprach er 2005 zum Thema *Bologna-Prozess* und 2010 zum 140. Stiftungsfest der Gothia hielt er eine viel beachtete Kommersrede. 2015 hat er Band II dieser Corpsgeschichte der Gothia vorgelegt.



Abb. 77: Der Autor Hermann Rink Hassiae, Gothiae EM, Rhenaniae Bonn im Jahre 2018